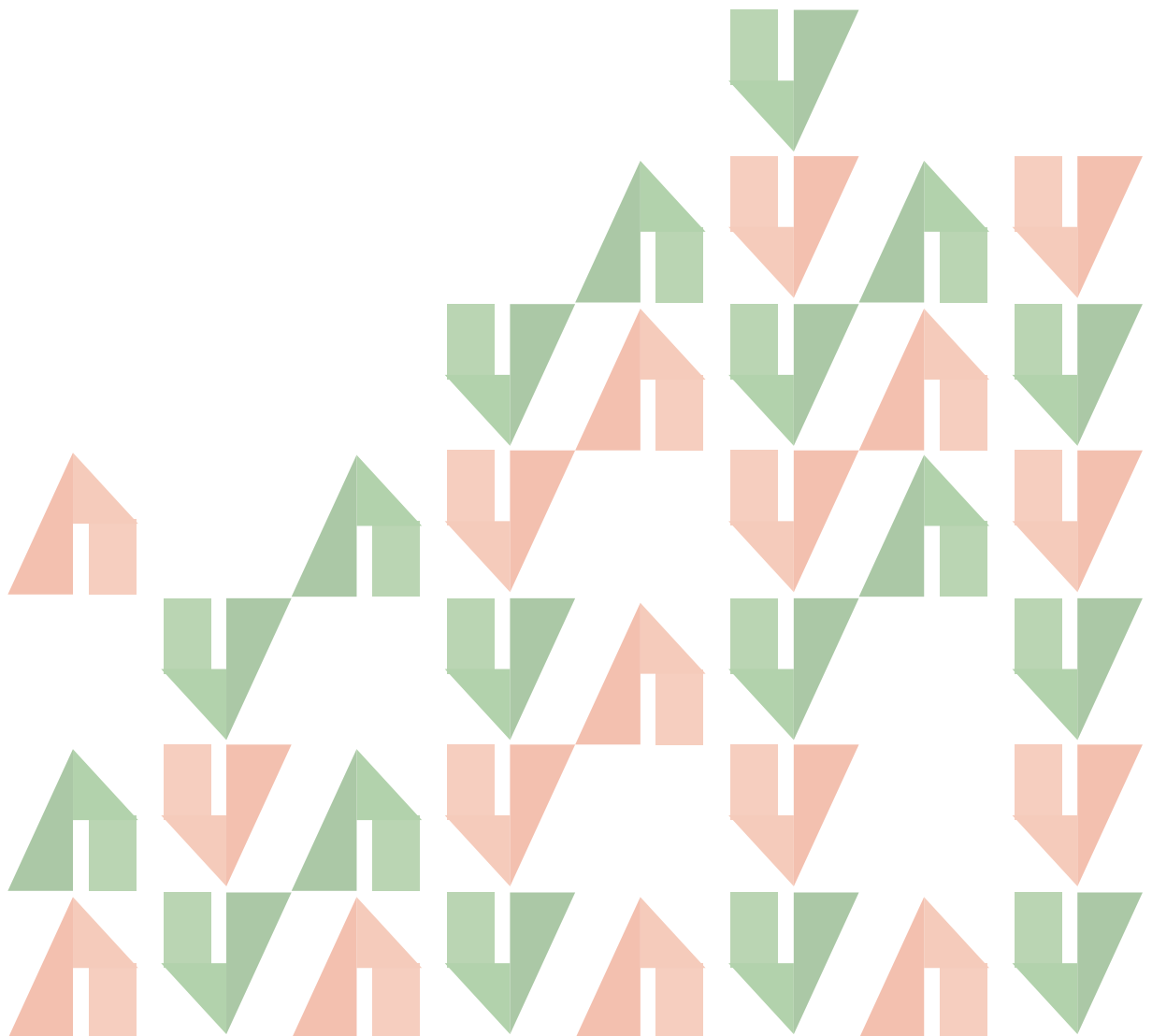


Johannes Wild • Veronika Rambach

Überzeugungstäter

Spielerisch Qualitätskriterien für
Argumente erschließen





Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

Kontakt

Johannes Wild (Johannes.Wild@ur.de), Universität Regensburg
Stand: 09.08.19

Konzept, Redaktion, Layout

Johannes Wild

Illustrationen

Johannes Wild



Online verfügbar unter: <http://wild.deutschdidaktik.com>



Die Idee hinter dem Spiel

Diskutiert mit! Schlaumeier und Richter tauschen Argumente über ein umstrittenes Thema aus. Wer hat die besten Argumente? Wer spielt seine Begründungen und Beispiele am klügsten aus? Wer seine Gegner am besten überzeugen kann, gewinnt!

Wer am Prozess der Meinungsbildung in der Gesellschaft teilhaben möchte, muss argumentieren können. Eine Meinung soll anderen nicht aufgezwungen werden, sondern ein gewaltfreier Diskurs soll stattfinden. Ausgangspunkt jedweder Argumentation ist deshalb zunächst ein strittiger Sachverhalt, zu dem der Argumentierende Stellung bezieht und jemand Anderes eine gegenteilige Meinung vertritt. Durch stichhaltige Begründungen und anschauliche Beispiele soll dieser Andere überzeugt werden, sich der eigenen Meinung anzuschließen.

Das vorliegende Spiel ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, sich spielerisch mit dem Aufbau und der Qualität von Argumenten auseinanderzusetzen und sich Weltwissen zu den vorbereiteten Themen anzueignen. Die mitgelieferten Karten können vielseitig eingesetzt werden und bieten Anlass, unter verschiedenen Aspekten weiterzuarbeiten (s. u.).

Anleitung

Material

- ▶ 4 **Spielchips**
- ▶ 4 **Figurenkarten** (S. 31-32)
- ▶ 2 farbige **Themenkarten** (Behauptungskarten)
- ▶ 70 **Begründungskarten** und **Beispielkarten** (S. 7-22)

Die Begründungs- und Beispielkarten sind farblich nach Thema gekennzeichnet.

Hinweis: Drucken Sie die Spielkarten (S. 7-22) mit der Option „beidseitig“ bzw. „Vorder-/Rückseite“ aus. Auf den Seiten 23-30 finden Sie außerdem Themenvorschläge und Vorlagen zum Erstellen eigener Karten.

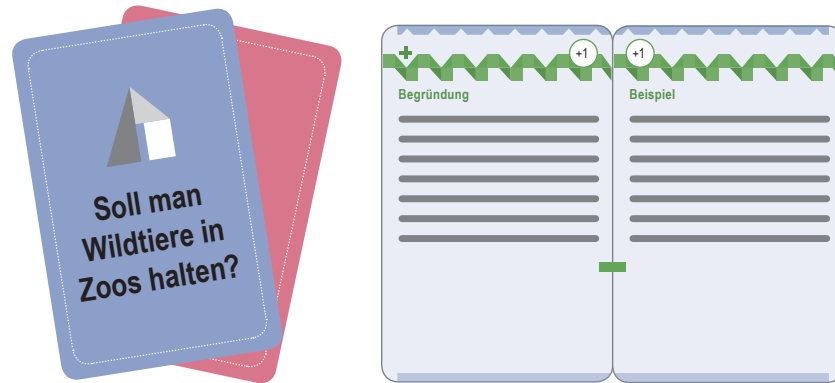
Vorbereitung

Entscheidet euch für eine **Spielfigur** oder lost sie aus, nehmt euch die passende Punktetafel und legt diese vor euch. Es kann auch sein, dass eurer Lehrer diese für euch aussucht. Setzt anschließend den **Spielchip** auf das Feld mit dem höchsten Wert eurer Punktetafel.

Hinweis: Über die lehrergesteuerte **Vergabe der Spielfiguren** kann in der Klasse differenziert werden: Beispielsweise hat Ralf Richter viel Erfahrung im Argumentieren und trägt hohe Verantwortung – und besitzt dementsprechend weniger Lebenspunkte. Dem unerfahrenen Rainer Zufall verzeiht man eher mal einen Fehler, er besitzt mehr Lebenspunkte.



Entscheidet euch, mit **wie vielen Themen** ihr spielen möchtet. Je mehr Themen (und damit unterschiedlich farbige Karten) im Umlauf sind, desto kniffliger wird es! Sucht die passenden Behauptungs-, Begründungs- und Beispielkarten heraus. Ihr erkennt sie daran, dass sie die gleiche Farbe haben. Die übrigen Karten legt ihr beiseite. Die Karten sehen so aus:



Themenkarte(n)

Begründungs- und Beispielkarte

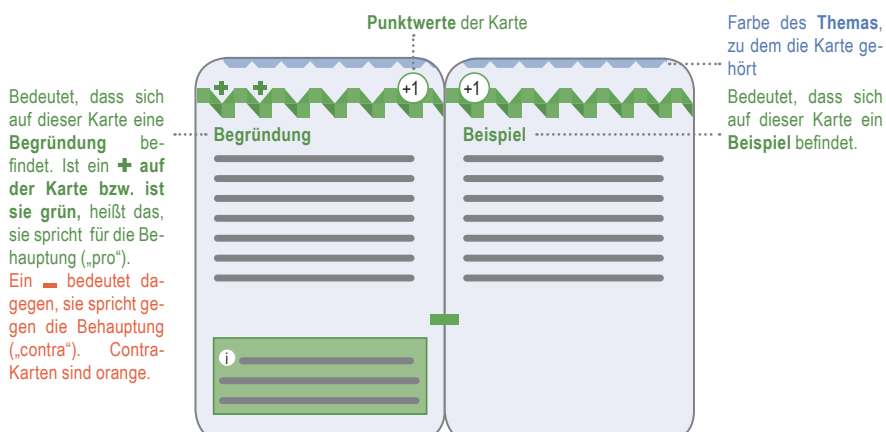
Hinweis: Die **Anzahl der Themen** lässt sich ebenfalls zur Differenzierung nutzen: Am Anfang bietet es sich an, mit nur ein bis zwei Themen zu arbeiten. Später können weitere Themen hinzugenommen werden.

Legt die Behauptungskarten in die Mitte, sodass sie alle gut sehen können. Lest sie einmal vor. Mischt dann alle restlichen Karten (Begründungs- und Beispielkarten) gut durch und **teilt dann jedem Mitspieler sechs Karten** aus, sodass die anderen die Karten nicht sehen können. Die übrigen Karten legt ihr auf einen verdeckten Stapel in der Tischmitte.

Spielablauf

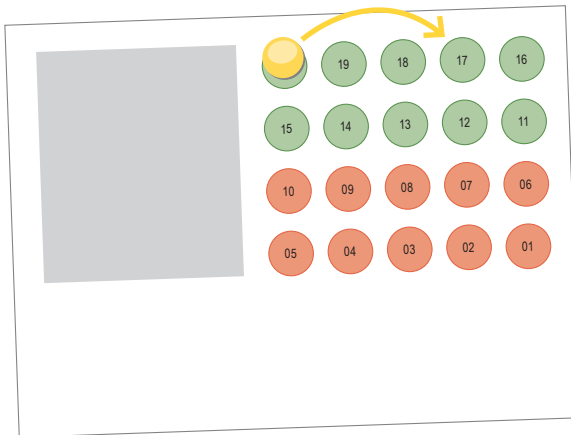
Die Figur mit den wenigsten Lebenspunkten auf seiner Punktetafel darf beginnen! In der nächsten Runde beginnt das Kind links davon usw. Wenn mehr als zwei Personen mitspielen, wird im Uhrzeigersinn gespielt.

In jeder Runde muss jedes Kind mindestens eine Karte legen: Der Reihe nach **suchen nun die Spieler nach ihren besten Begründungen oder Beispielen**, die zu einer der Behauptungen in der Tischmitte passen. Am besten ist es, wenn du beides legen kannst. Passen die beiden Karten zusammen, erhältst du einen zusätzlichen Punkt. Es dürfen aber keine zwei Karten vom gleichen Typ nebeneinander liegen (z. B. zwei Begründungen). Lies deine Karten vor, wenn du sie ablegst! Spezialfähigkeiten kommen zum Einsatz, nachdem alle Kinder gelegt haben.





Haben alle Kinder gelegt, **vergleicht ihr anschließend die Punkte**. Passen die Karten überhaupt nicht zur Behauptung (falsche Farbe), zählen sie als null Punkte. Passt das Beispiel nicht zur Begründung erhältst du ebenfalls null Punkte dafür, die Begründung zählt aber. Die höchste Punktzahl gewinnt die Runde! Der Gewinner darf sie sich als Lebenspunkte gutschreiben. Bei den Verlierern wird die Punktzahl von den Lebenspunkten abgezogen. Haben zwei Kinder gleichzeitig die höchste Punktzahl, werden ihnen weder Punkte abgezogen noch gutgeschrieben. Kindern mit niedriger Punktzahl werden die Lebenspunkte natürlich trotzdem abgezogen. Verschiebt den Spielchip auf eurer Punktetafel entsprechend. Legt die in dieser Runde ausgelegten Karten dann auf einen Ablagestapel.



Variante 1: Kann ein Kind eine zuvor abgelegte Pro-Begründung mit einer Contra-Begründung kontern, erhält es einen zusätzlichen Bonuspunkt (und umgekehrt).

Variante 2: Legt ein Kind nur eine Karte aus (z. B. nur eine Begründung), kann angelegt werden, um die Karten/Punkte für sich einzunehmen.

Zieht nacheinander **neue Karten**, bis jeder wieder sechs Karten auf der Hand hat. Sollten keine Karten mehr zum Ziehen im Stapel sein, werden die bereits abgelegten Karten neu gemischt. Anstatt neue Karten zu ziehen, kannst du auch bis zu zwei Karten ablegen. Nimm dann die gleiche Anzahl neuer Karten aus dem Stapel, nicht mehr! Du darfst dann also nicht bis sechs Karten auffüllen.

Spielt solange, bis ein Kind keine Lebenspunkte mehr hat. Das Kind, das nun die meisten Lebenspunkte übrig hat, gewinnt.

Hinweis: Am Ende eines Spiels können die **Spielkarten nach ihrer Punktezahl geordnet werden**. Durch eine Analyse des Aufbaus und der Formulierung derselben erhalten die Schülerinnen und Schüler Einsicht, welche Art von Begründungen oder Beispielen effektiv ist (und somit mehr Punkte bringen) und bei welchen dies nicht der Fall ist. Etwa überzeugen Argumente, die sich auf Statistiken, Expertenaussagen etc. beziehen besser als rein subjektive Aussagen. Die Ergebnisse der Analyse können im Plenum gesammelt, diskutiert und von den Lernenden für das Schreiben eigener Argumentationen genutzt werden, etwa indem mit Textprozedurausdrücken an der Ausformulierung gearbeitet wird. Alternative: Werden die Punkte zuvor entfernt, müssen die Kinder diskutieren, welches Argument gewinnt. Die Schülerinnen und Schüler können sich außerdem überlegen, wie sie sich selbst zur strittigen Frage (Thema) **positionieren** würden. Ausgehend davon können die besten Argumente ausgesucht werden, die die eigene Position stützen. Mit Hilfe derselben können erste einfache Stellungnahmen verfasst werden. Hierzu können im Spiel z. B. nur die Pro- bzw. Contra-Karten eingesetzt werden. Darüber hinaus können auch eigene Karten zu eigenen Themen erstellt werden, beispielsweise um das Recherchieren zu üben.



Überzeugungstäter – Kurzanleitung

Ziel des Spiels

Die besten Argumente (Begründungen und Beispiele) zu einem umstrittenen Thema (Behauptung) finden und seinen Gegner überzeugen.

Gut zu wissen

- ▶ Es gibt verschiedene Themen/Behauptungen. Sie sind durch einen Balken oben und unten auf den Karten farbig markiert.
- ▶ Es gibt Begründungen für oder gegen eine Behauptung (grünes Plus-Symbol bzw. oranges Minus-Symbol) und Beispiele für diese. Nicht alle passen zusammen!
- ▶ Begründungen und Beispiele bringen verschiedene Punktzahlen, je nachdem wie gut sie sind.

Vorbereitung

- ▶ Sucht euch eine **Spielfigur** oder lost sie aus. Legt die **Zahl der Themen** fest.
- ▶ Legt die Themenkarten in die Mitte.
- ▶ Mischt die dazu gehörenden Karten, teilt jedem Kind sechs Karten aus. Legt den Rest verdeckt in die Mitte. Die Karten der Themen, mit denen ihr nicht spielt, legt ihr beiseite.

Ablauf

- ▶ Die Figur mit den wenigsten Lebenspunkten beginnt. Danach wechselt, wer anfängt: immer das nächste Kind links.
- ▶ In jeder **Runde** muss mindestens eine Karte gelegt werden. Es dürfen aber keine zwei Karten vom gleichen Typ nebeneinander liegen (z. B. zwei Begründungen). Lest eure Karten vor, wenn ihr sie auslegt.
- ▶ Versuche, möglichst viele **Punkte** zu bekommen! Passen die Karten überhaupt nicht zum Thema (falsche Farbe), zählen nicht die Punkte auf den Karten. Du erhältst dann null Punkte. Passt das Beispiel nicht zur Begründung erhältst du ebenfalls null Punkte dafür, die Begründung zählt aber.
Variante 1: Kann ein Kind eine zuvor abgelegte Pro-Begründung mit einer Contra-Begründung kontern, erhält es noch einmal einen zusätzlichen Bonuspunkt (und umgekehrt).
Variante 2: Legt ein Kind nur eine Karte aus (z. B. nur eine Begründung), kann angelegt werden, um die Karten/Punkte für sich einzunehmen.
- ▶ Zieht nacheinander **neue Karten**, bis jeder wieder sechs Karten auf der Hand hat. Sollten keine Karten mehr im Stapel sein, werden die abgelegten Karten neu gemischt. Anstatt neue Karten zu ziehen, kannst du auch bis zu zwei Karten ablegen. Nimm dann die gleiche Anzahl neuer Karten aus dem Stapel, nicht mehr! Du darfst dann also nicht bis sechs Karten auffüllen.

Spielt solange, bis ein Kind keine Lebenspunkte mehr hat. Das Kind, das nun die meisten Lebenspunkte übrig hat, gewinnt.



Soll man Wildtiere in Zoos halten?

+ + +2

Begründung

Zoos müssen strenge Auflagen der EU erfüllen. Sie sind verpflichtet, die Tiere so zu halten, dass es ihren Bedürfnissen und ihrer Natur entspricht.

i Es gibt Gesetze wie das Tierschutzgesetz, die die Haltung und Pflege von Tieren genau regeln.

+1

Beispiel

Den Tiergarten in Nürnberg besuchen zum Beispiel jährlich über 20.000 Menschen, um sich über die Tiere zu informieren.

+ + +2

Begründung

Zoos leisten einen wichtigen Beitrag zum Schutz bedrohter Tiere. Forschern gelingt es immer wieder, dort gezüchtete Tiere erfolgreich auszuwildern.

i Gerade wenn es nur noch wenige Tiere einer Art gibt, kann die gezielte Zucht in Zoos helfen.

0

Beispiel

Mein Bruder war erst vor kurzem mit Tante Birgit im Zoo. Dort hat er mit eigenen Augen gesehen, dass es den Tieren gut geht. Manche durfte er sogar streicheln.

+ + +2

Begründung

Tierparks und Zoos leisten einen wertvollen Beitrag zur Bildung: Hier kann man wissenschaftlich begleitet viel über den Lebensraum exotischer Tiere lernen.

i Die meisten Zoos klären die Besucher über das Leben und die Umwelt der Tiere auf. Dabei werden häufig auch Themen wie die Veränderung der Umwelt kritisch beleuchtet.

+ + +2

Begründung

Artgerechte Haltung bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Tierhaltung mit den Bedingungen in der Natur übereinstimmt. Für viele Tiere bietet ein Zoo bessere Lebensbedingungen.

i Vom Aussterben bedrohte Tiere finden in der freien Natur oft nicht mehr den Lebensraum vor, den sie benötigen würden.

+1

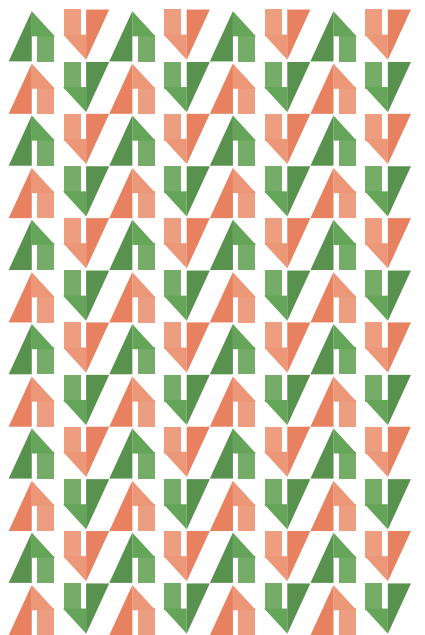
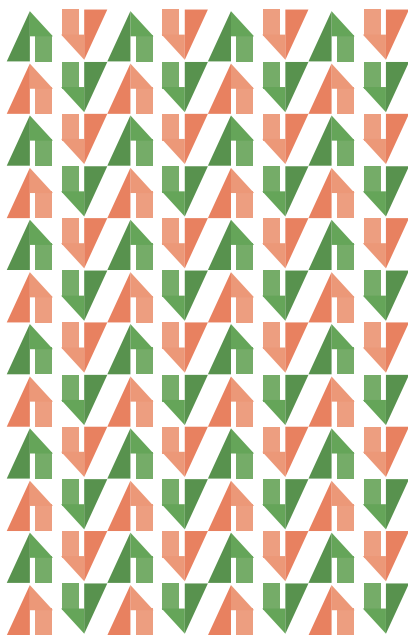
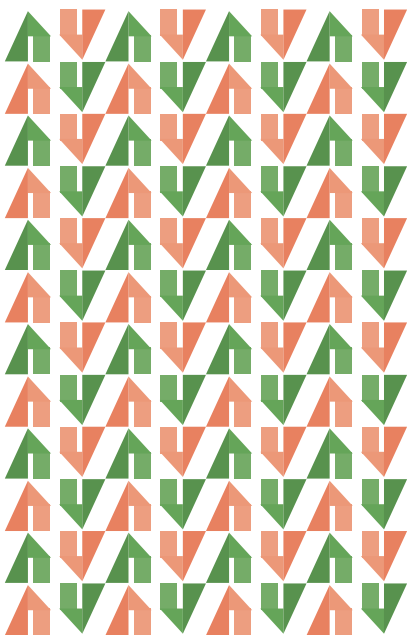
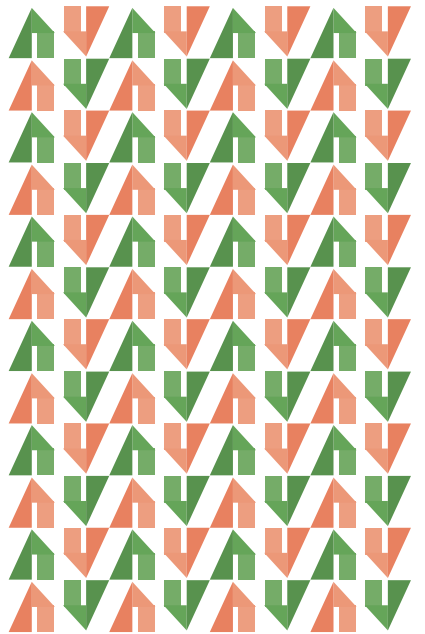
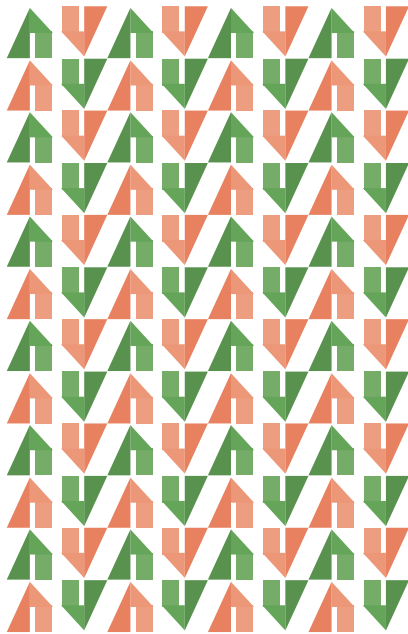
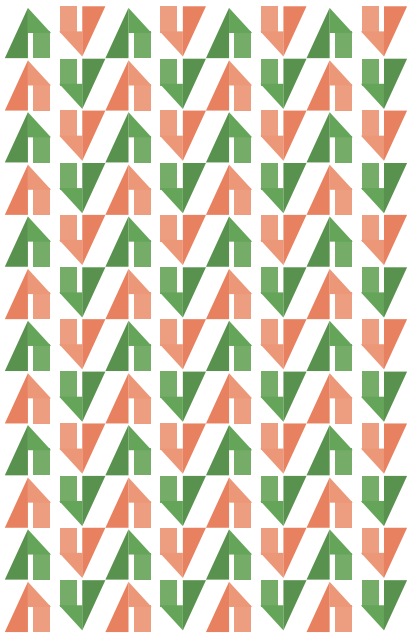
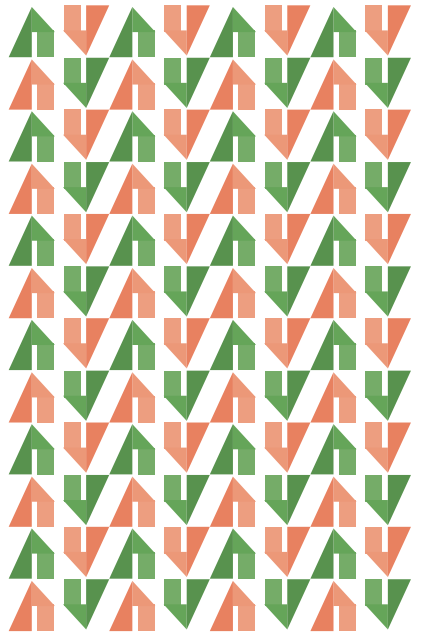
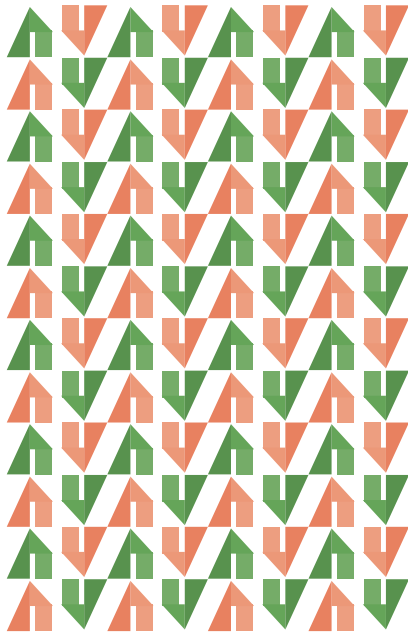
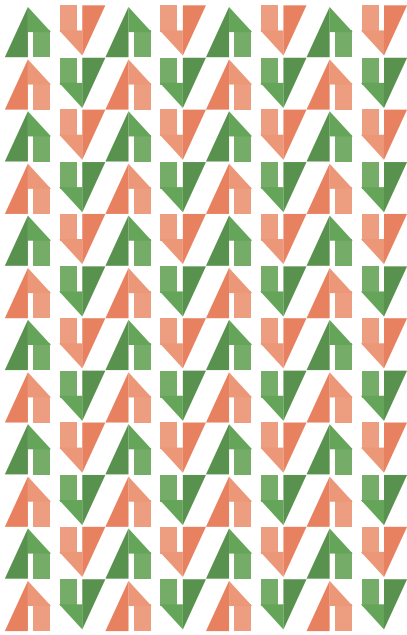
Beispiel

Im Tierschutzgesetz steht beispielsweise, dass für das Wohlbefinden der Tiere gesorgt werden muss. Daran müssen sich die Zoos halten.

+ + +1

Begründung

Zoos bieten die Möglichkeit, wilde Tiere aus nächster Nähe zu beobachten, ohne in ein fernes Land reisen zu müssen.





0

Beispiel

Unser Hund Wuffi zum Beispiel lebt als Haustier bei uns. Er lebt ebenso wenig in der freien Natur wie Zootiere. Trotzdem geht es ihm gut bei uns.

+

+1

Begründung

Etwas über die Umwelt zu lernen, ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Artenschutz oder Umweltprojekte gelingen können. Nur wer sich seiner Umwelt bewusst ist, kann auch etwas dagegen tun, wenn sie bedroht ist.

+1

Beispiel

Bereits seit dem Jahr 1985 arbeitet etwa die EEP mit dem Frankfurter Zoo zusammen, um Nashörner auszuwildern. Das *European Endangered Species Program* setzt sich für gefährdete Tiere ein.

+

+1

Begründung

Den Tieren, die in Deutschland in Zoos gehalten werden, geht es sehr gut. Ihnen fehlt es an nichts. In der Natur haben sie oft schlechtere Lebensbedingungen.

0

Beispiel

Im Zoo können sich die Besucher ein Bild von den Lebewesen machen, das viel näher an der Realität ist als es Filme zeigen können.

+

0

Begründung

Natürlich ist es schade, wenn Tiere eingesperrt sind. Aber ich will nicht darauf verzichten, wilde und gefährliche Tiere aus nächster Nähe zu sehen. Man kann eben nicht alle Tiere retten.

i Die Umwelt verändert sich, z. B. durch uns Menschen. Nicht alle Tiere kommen damit zurecht.

+

0

Begründung

Meine Oma sagt, dass es Zoos und Tierparks schon sehr lange gibt. Wenn es den Tieren dort so schlecht ginge, wären sie doch schon längst verboten worden.

+1

Beispiel

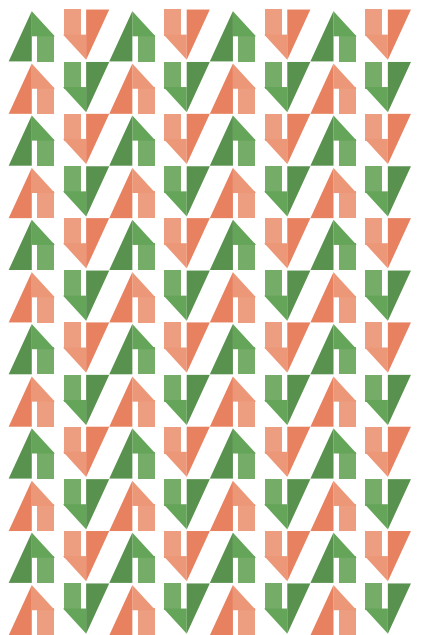
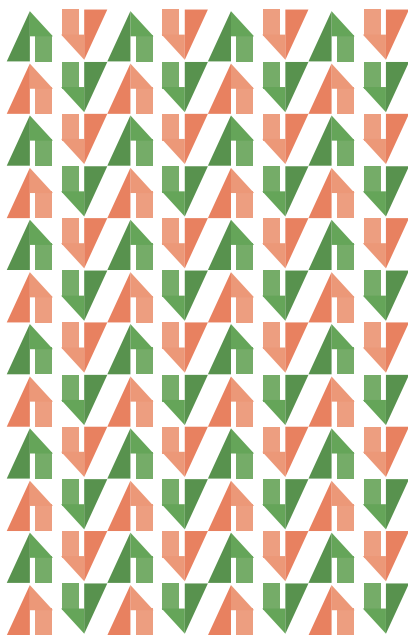
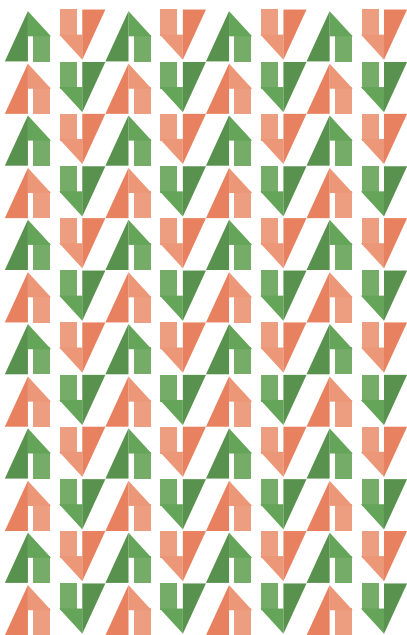
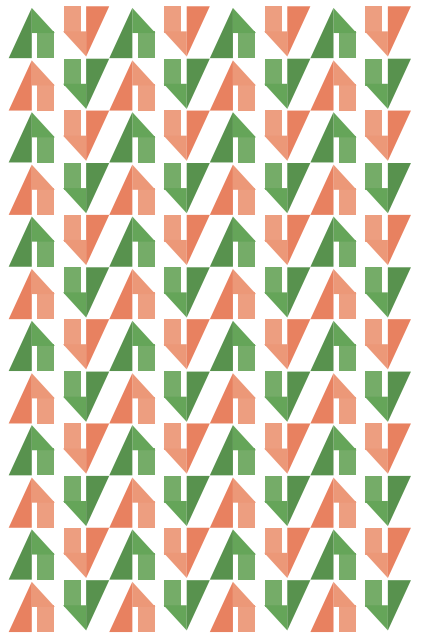
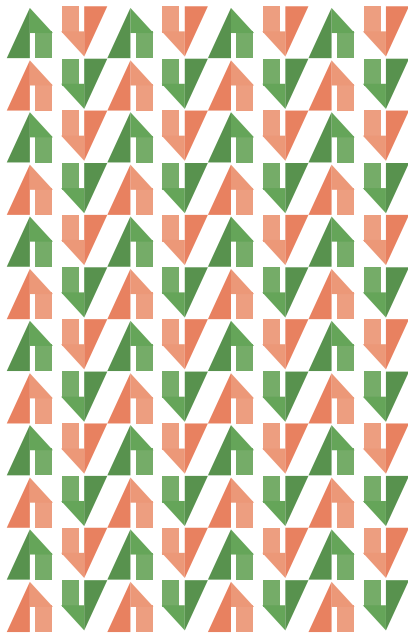
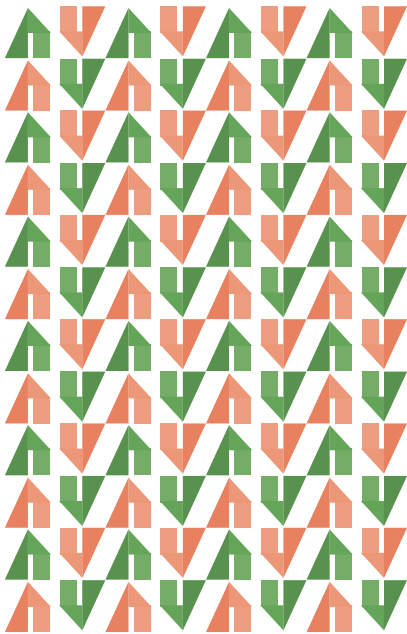
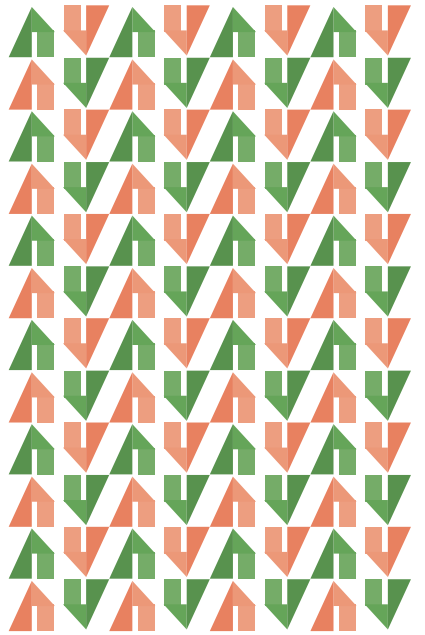
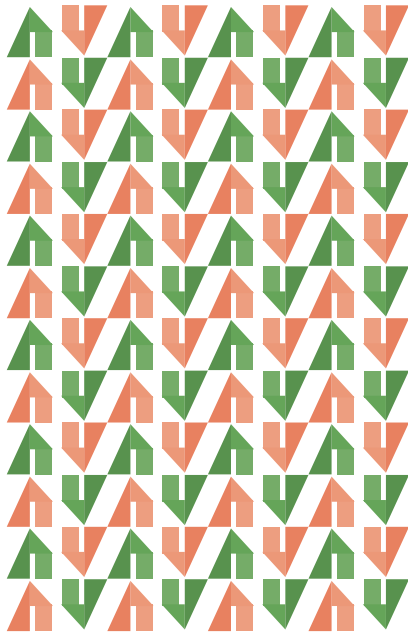
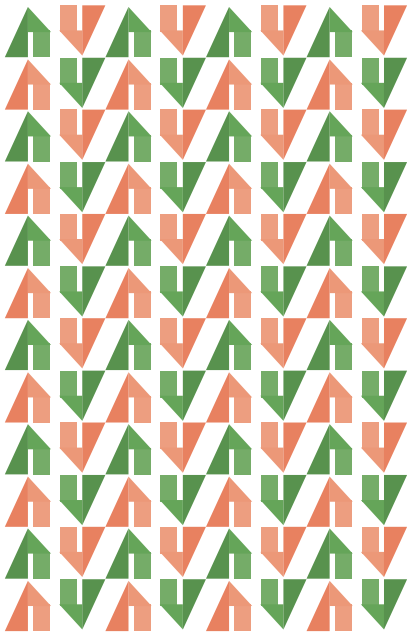
Inzwischen gibt es in vielen Zoos Bereiche, die Besucher nicht sehen können. So können sich die Tiere zurückziehen und sich erholen.

+

0

Begründung

Meine Mama hat gesagt, dass es in Ordnung ist, Tiere im Zoo zu halten.





+2

Begründung

Obwohl viele Zoos Tier- und Artenschutz als Ziel angeben, wird dieses bei weitem nicht erreicht. Viele Tiere bekommen etwa keinen Nachwuchs in Zoos.

i Über 85% der Tiere im Zoo gehören nicht zu den gefährdeten Arten.

+1

Beispiel

Zum Beispiel werden Pelikane die Flügel gestutzt, damit sie nicht wegfliegen. Andere Tiere fallen durch stumpfes Hin- und Herlaufen auf oder Wackeln mit dem Kopf.

+1

Beispiel

Die Kosten für die Anschaffung eines Alligators aus einer Zuchtstation belaufen sich für einen Zoo auf etwa 2.500 Euro pro Tier. Die Tiere vor Ort zu schützen, wäre billiger.

i Statt einem gefangenen Tier könnte man fünf Tiere in Freiheit schützen.

+2

Begründung

Tiere entwickeln in Gefangenschaft zum Teil Verhaltensstörungen.

i Seit den 90er Jahren ist dafür der Begriff „Zoochose“ geläufig. Er setzt sich aus den Wörtern Zoo und Psychose zusammen. Laut einer 2012 veröffentlichten Studie halten viele Zoos die Richtlinien für Gehege nicht ein.

+1

Beispiel

Für Bären und Wildkatzen, die viel Bewegung brauchen, können Gehege beispielsweise gar nicht groß genug sein. Bären legen in der freien Wildbahn ca. 40 Km am Tag zurück.

+2

Begründung

Nur ein sehr kleiner Teil der Zootiere wird wirklich aus Gründen des Artenschutzes gehalten. Die hohen Kosten dafür wären anderweitig oft sinnvoller eingesetzt.

i Kosten entstehen u.a. für den Kauf, die Pflege und die Unterbringung der Tiere. Das wird zu einem großen Teil durch Spenden und Steuergelder finanziert.

+1

Begründung

Zootiere müssen mit einem Klima zurechtkommen, das nicht ihrem natürlichen Lebensraum entspricht. Bisher gibt es jedoch noch keine Forschungsergebnisse, die zeigen, wie sehr die Tiere darunter leiden.

+1

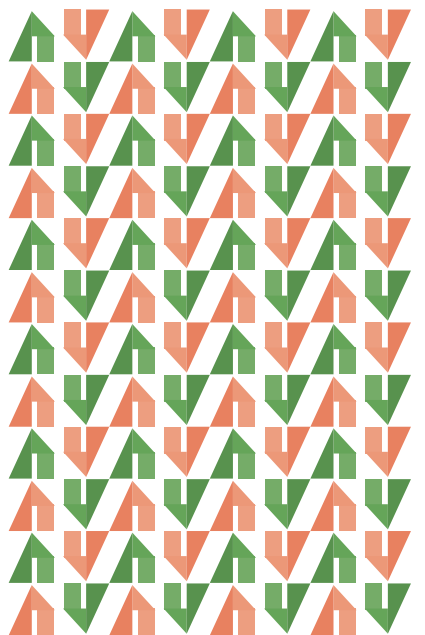
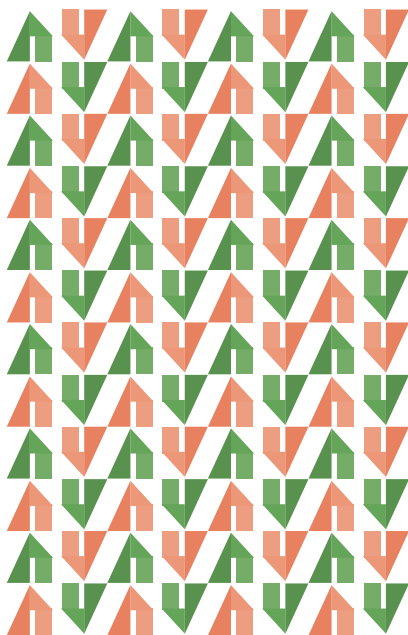
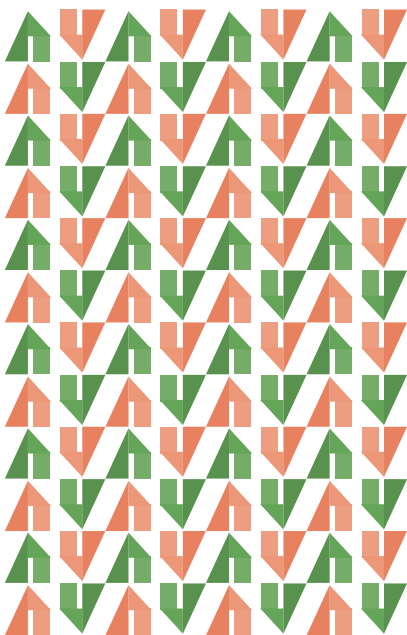
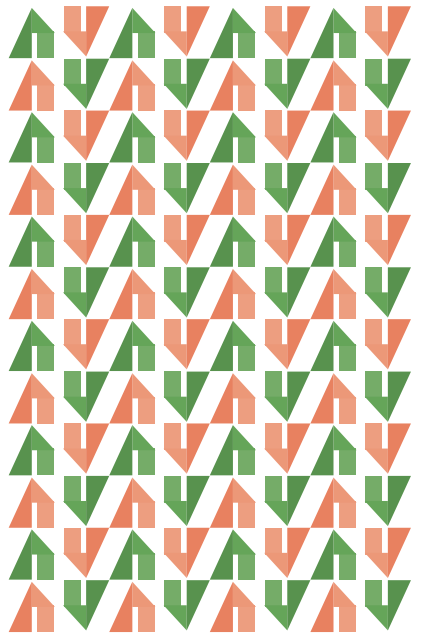
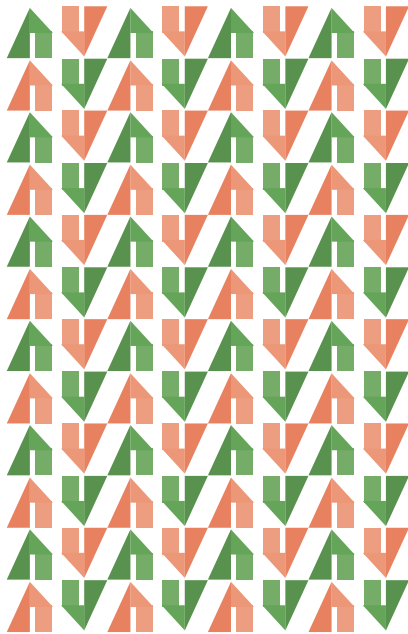
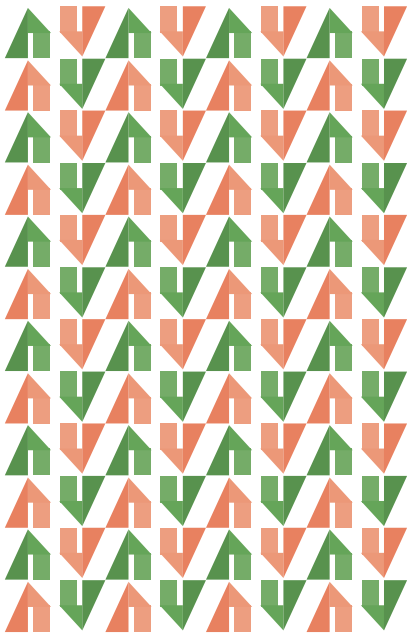
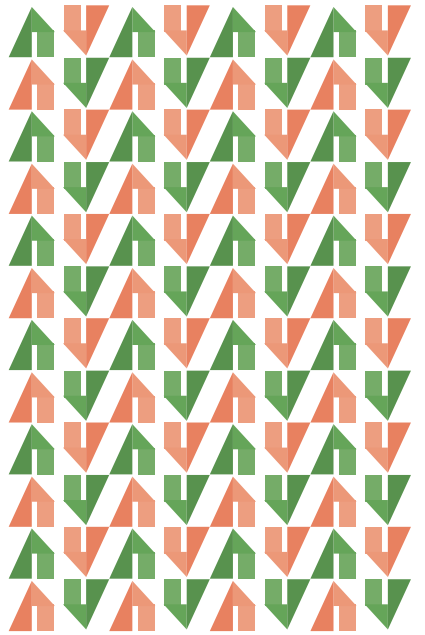
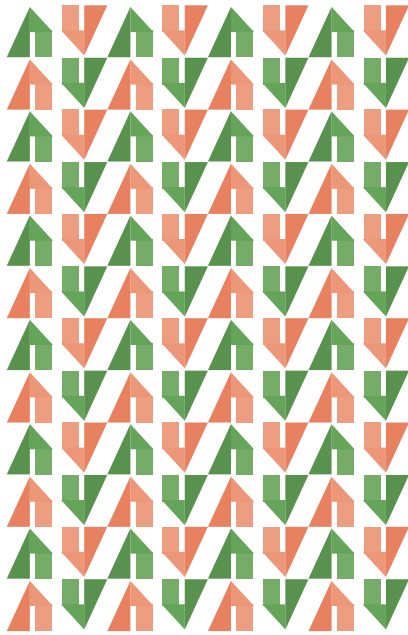
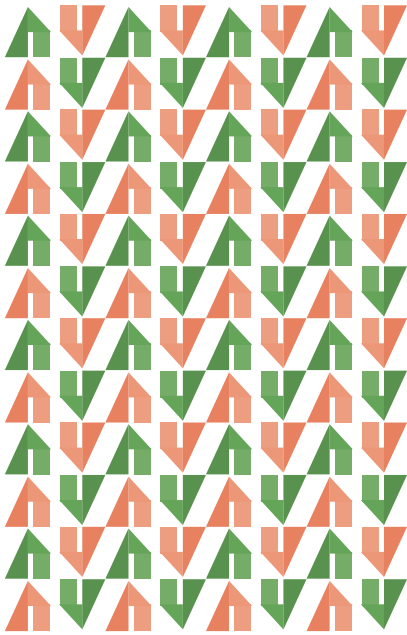
Beispiel

Es gibt tolle Tierfilme, die das natürliche Verhalten in der freien Natur zeigen. Zum Beispiel, wie Tiereltern ihre Jungen versorgen, wie Tiere zusammenleben oder jagen.

+1

Begründung

Die Gehege in Zoos sind häufig zu klein. Viele Tiere bekommen nicht den Platz, den sie in freier Wildbahn hätten.





+1

Begründung

Um Tiere kennenzulernen, muss man nicht unbedingt einen Tierpark besuchen. Viele Menschen kennen nicht einmal die einheimischen Tiere. Warum müssen es dann gerade die exotischen sein?

+1

Beispiel

Während 1973 nur etwa 109 Arten als gefährdet eingestuft wurden, sind es heute mehrere tausend. Man kann nicht alle durch Zoos schützen.

0

Beispiel

Meine Schwester hat ein Schild gesehen, das das Füttern von Zootieren verbietet. Sicher bekommen sie oft Schädliches von den Besuchern zu fressen.

0

Begründung

Im Urlaub in den USA habe ich mit meiner Familie auch einen Zoo besucht. Die Tiere leiden dort unter ihren Lebensbedingungen und waren sehr scheu.

0

Beispiel

Oma sagt, exotische Tiere kosten sehr viel Geld im Unterhalt. Katzen und Hunde sind doch auch schöne Tiere.

0

Begründung

Zoos sind langweilig und nutzlos. Man sollte stattdessen lieber ein Zentrum für Computerspiele oder einen Jugendtreff bauen.

0

Begründung

In Zoos und Tierparks herrscht immer großes Gedränge. Man kann deshalb ohnehin nicht viel sehen oder sich einmal in Ruhe etwas anschauen.

0

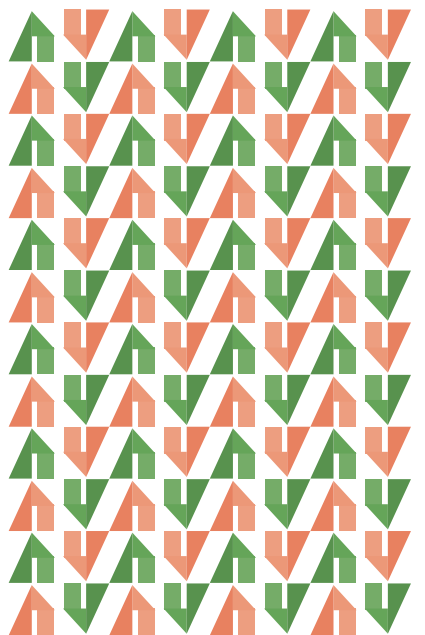
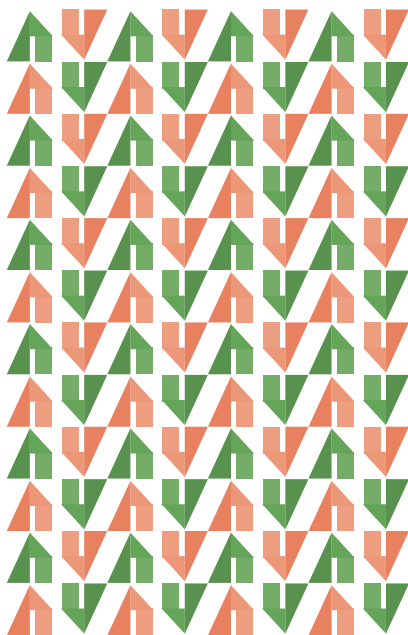
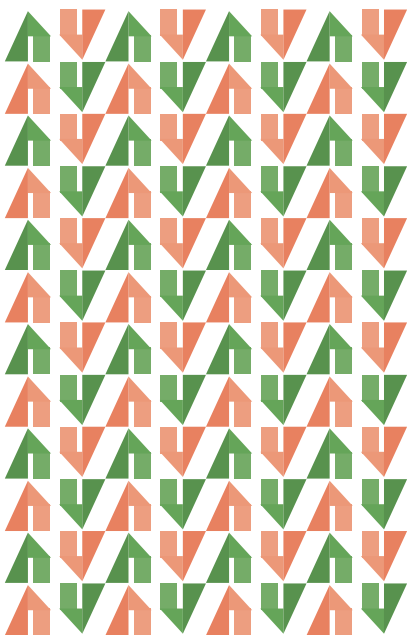
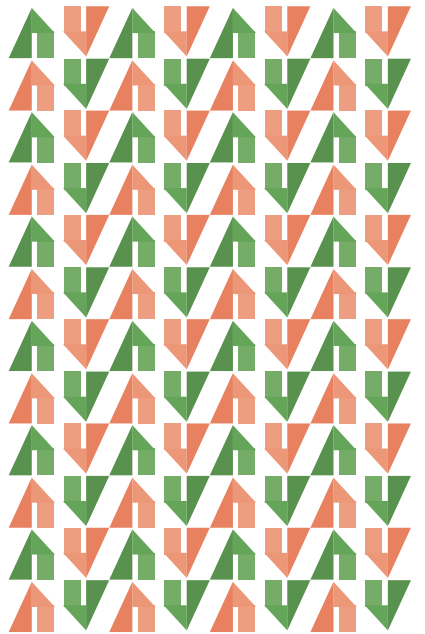
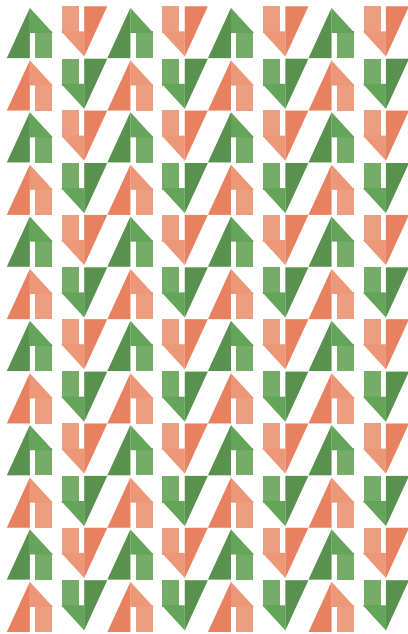
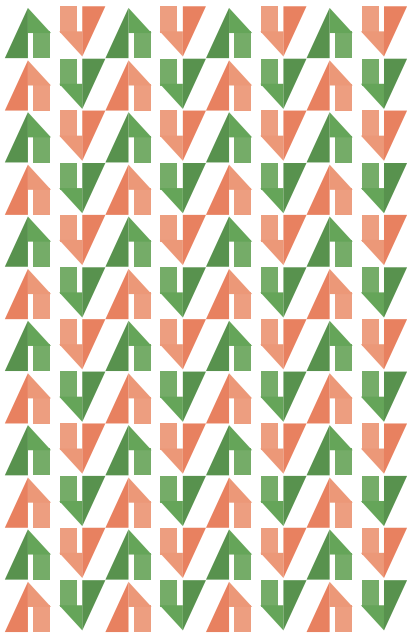
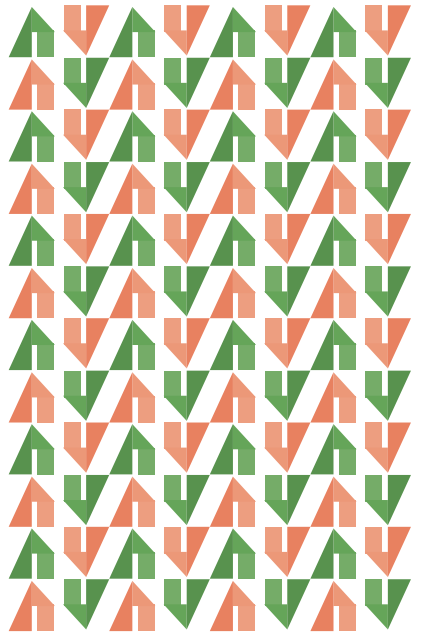
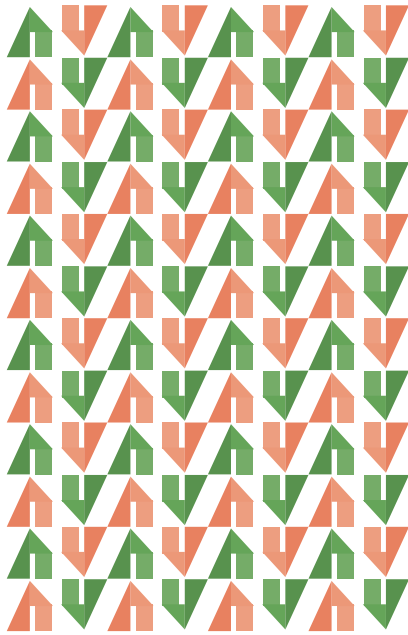
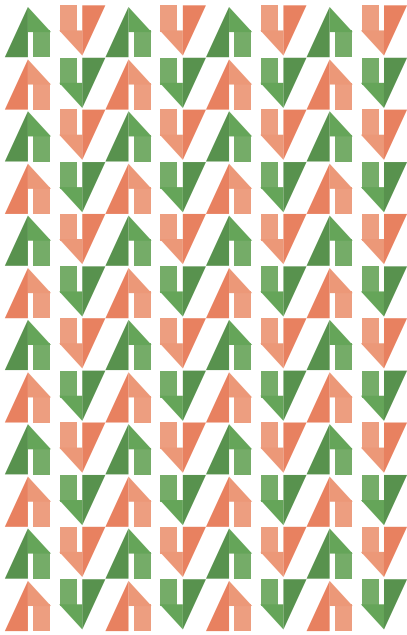
Beispiel

Mein Onkel hat einmal ein Praktikum im Zoo gemacht. Er hat erzählt, dass man das Tigerhaus gut heizen muss, wenn es kalt ist.

+1

Begründung

Viele Tiere lebten zuvor in Freiheit, bevor sie für den Zoo gefangen wurden. Für die Zucht benötigen die Zoos Tiere, die nicht mit den bereits gefangenen verwandt sind.





Sollen Mädchen und Jungen getrennt unterrichtet werden?

+

+

+2

Begründung

In naturwissenschaftlichen Fächern (sogenannte MINT-Fächer) können sich laut Experten Mädchen viel besser entfalten, wenn sie „unter sich“ sind.

i Der für sie ungünstige Vergleich mit den Jungen, die hier oft bessere Noten bekommen, kommt dadurch nicht zustande.

+1

Beispiel

Studien zeigen etwa, dass Mädchen in Fächern wie Mathe, Biologie, Chemie oder Physik dann bessere Leistungen erbringen und ein positives Selbstbild entwickeln, wenn am Unterricht nur Mädchen teilnehmen.

+

+1

Begründung

In der Pubertät entwickeln Jungen und Mädchen unterschiedliche Interessen. Die Lehrkräfte können in getrennten Klassen den Unterricht besser auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe abstimmen.

+1

Beispiel

Untersuchungen zeigen z. B., dass Jungen sich aktiver im Sprach- und Geschichtsunterricht beteiligen, wenn sie von den Mädchen getrennt unterrichtet werden. Bei Mädchen zeigte sich dieses Bild vor allem in den Naturwissenschaften.

+

+

+2

Begründung

Anfang der 1990er Jahre hatten in einer Studie getrennt beschulte Schülerinnen in Geschichte, Chemie und Physik die Nase vorn. Sie waren zuversichtlicher, später in ihrem Wunschberuf arbeiten zu können.

i Eine ähnliche Studie bekräftigte dies: Die Schülerinnen einer Mädchenschule trauten sich in den Naturwissenschaften mehr zu und wählten im Abitur öfter solche Fächer für eine Prüfung aus.

+

+1

Begründung

In der Pubertät vergrößern sich Leistungslücken zwischen Jungen und Mädchen. In einem getrennten Unterricht kann man die schwächeren Kinder besser fördern.

+1

Beispiel

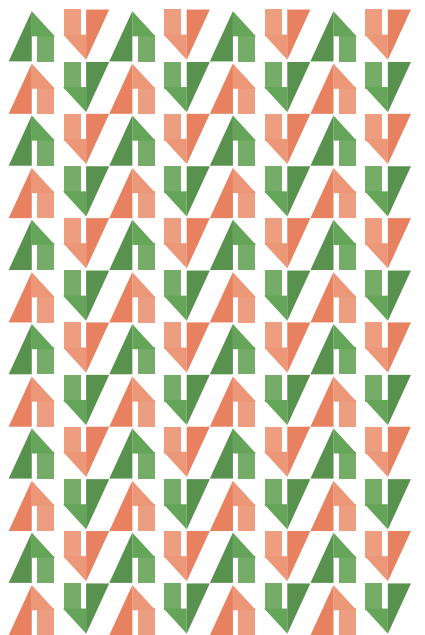
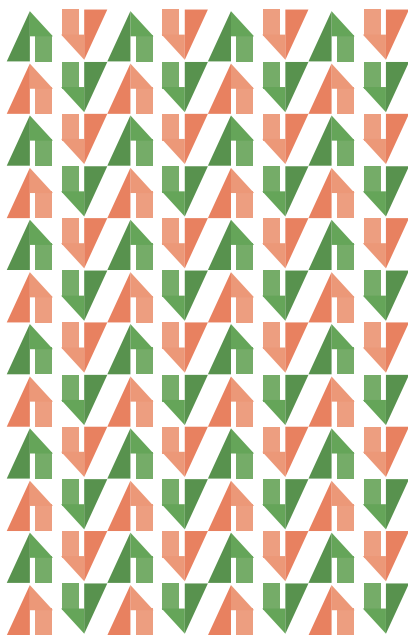
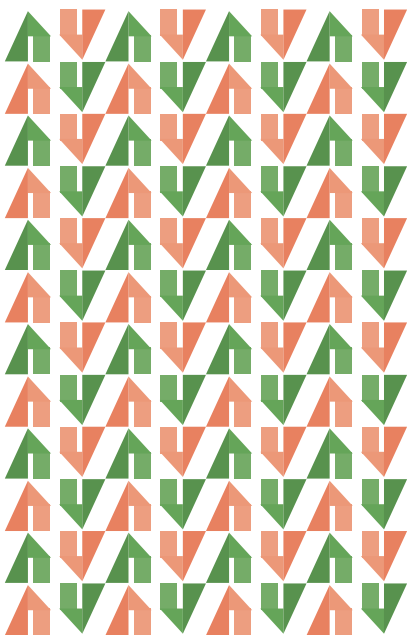
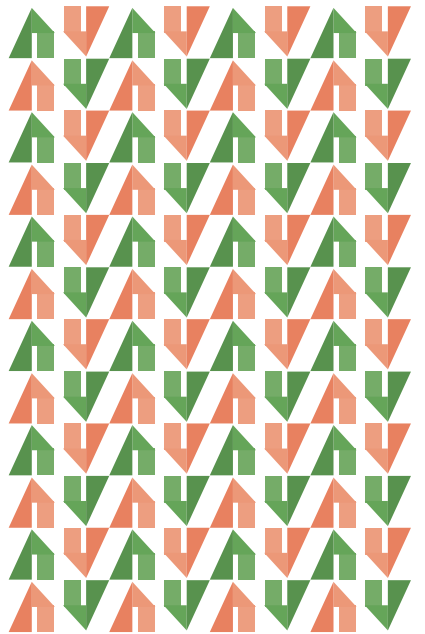
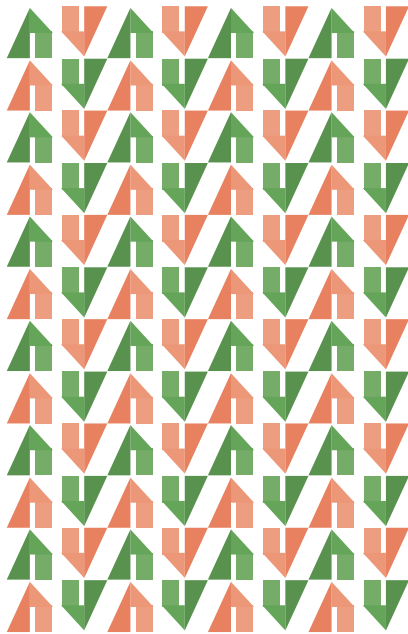
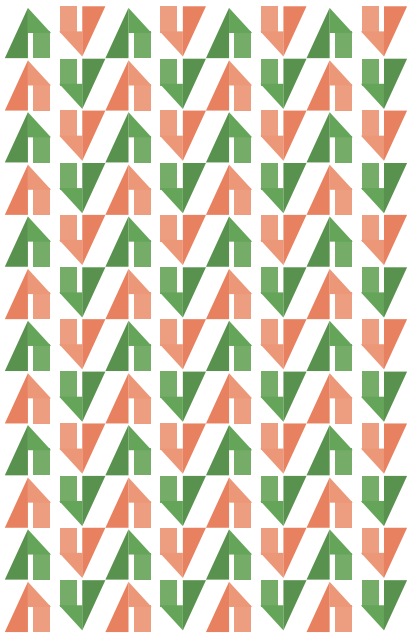
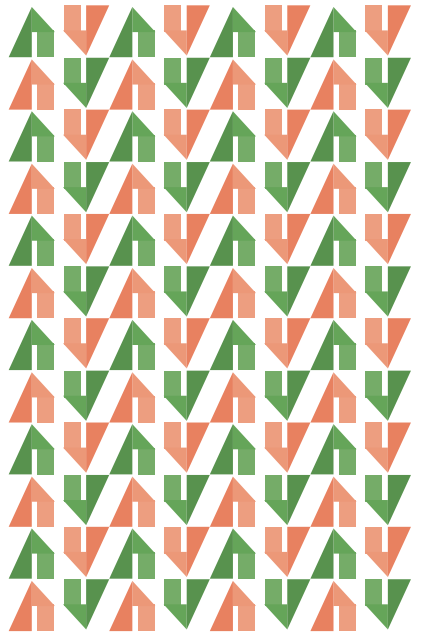
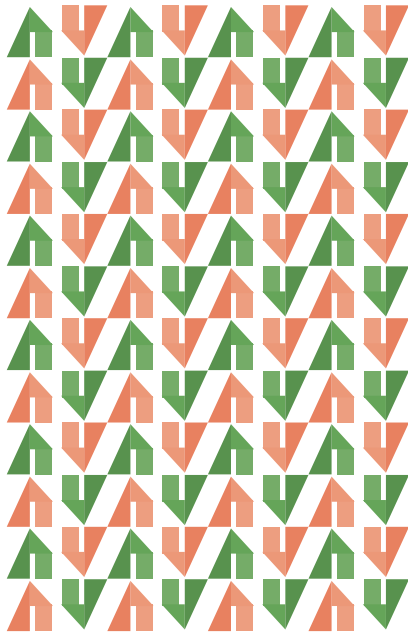
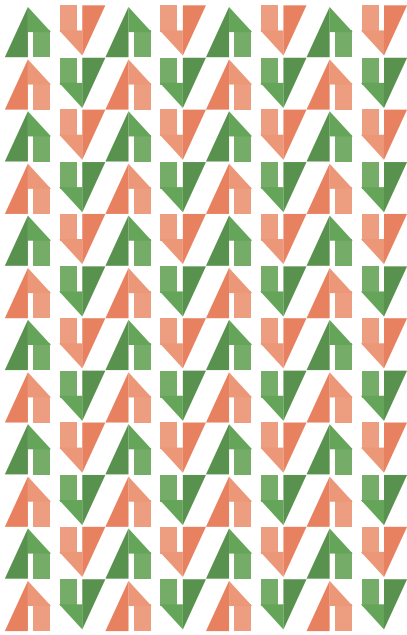
Etwa denken viele: Mädchen spielen mit Puppen, Jungs mit Baggern. Oder: Mädchen sind besser in Sprachen und Jungs sind besser in den Naturwissenschaften. Dabei gibt es auch Kinder, bei denen es genau umgekehrt ist.

+

+1

Begründung

Mädchen oder Jungen versuchen den Rollen gerecht zu werden, die sie in der Gesellschaft vorfinden. Sie versuchen, diesen Erwartungen gerecht zu werden. Im getrennten Unterricht können sich die Kinder davon frei machen und selbstbewusster sein.





+1

Beispiel

Mädchen bleiben im Unterricht beispielsweise manchmal lieber ruhig, aus Angst, sich bei einer Frage der Lehrkraft zu blamieren oder bei einem Fehler von den Jungs verspottet zu werden.

+

+1

Begründung

Der gemeinsame Unterricht erzieht Jungen zu Überlegenheit und Mädchen zur Anpassung. Das entspricht keinem zeitgemäßen Menschenbild.

+1

Beispiel

Beispielsweise bekommen Jungen von den Lehrkräften mehr Aufmerksamkeit als Mädchen, weil sie den Unterrichtsablauf öfter stören (etwa durch Schwätzen).

+

+1

Begründung

Die Kinder sind weniger abgelenkt und könnten sich besser auf den Unterricht konzentrieren.

0

Beispiel

Meine Eltern sagen z. B., eine reine Mädchen- bzw. Jungenschule wäre für mich super. Dann lasse ich mich nicht mehr so leicht ablenken.

+

0

Begründung

Mein Großvater war selbst in einem Knabeninternat. Er hat damit nur gute Erfahrungen gemacht und viele Freunde gefunden. Mit etlichen trifft er sich noch heute!

+

+

+2

Begründung

Jungen und Mädchen werden nur gemeinsam unterrichtet, weil eine Umstellung auf getrennte Gruppen kompliziert ist. Viele Studien zeigen aber, dass Schülerinnen und Schüler langfristig so besser lernen können.

+1

Beispiel

In Großbritannien werden Jungen und Mädchen immer öfter getrennt unterrichtet. Das Feedback der Kinder und Jugendlichen ist überwiegend positiv.

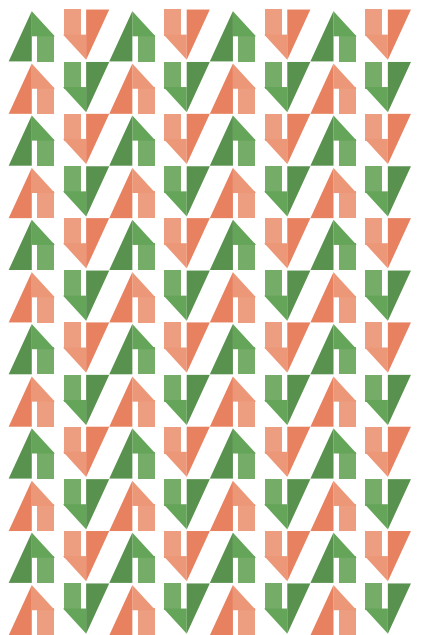
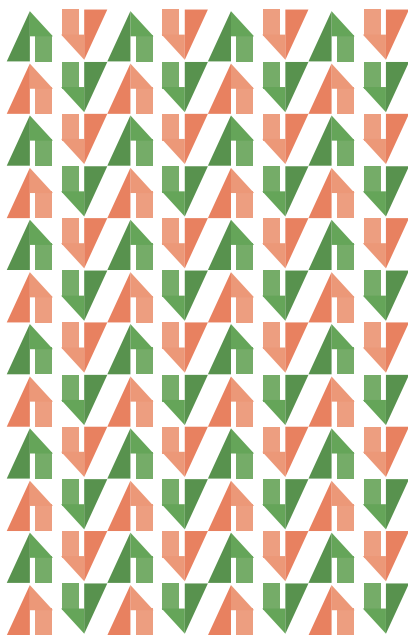
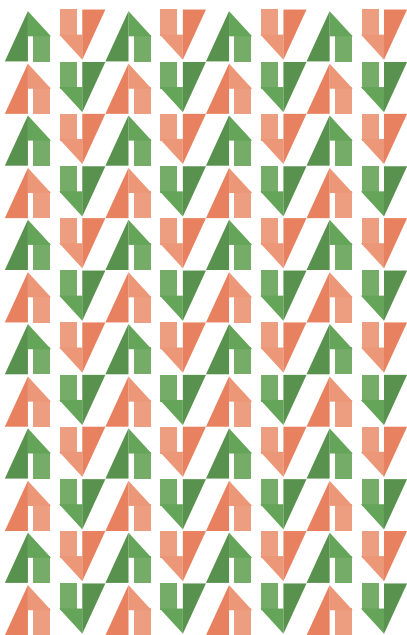
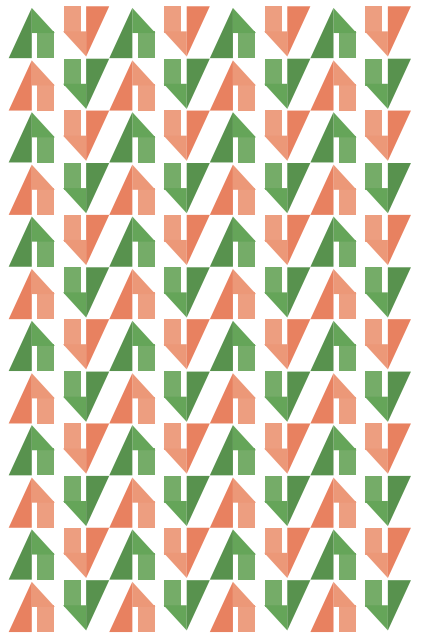
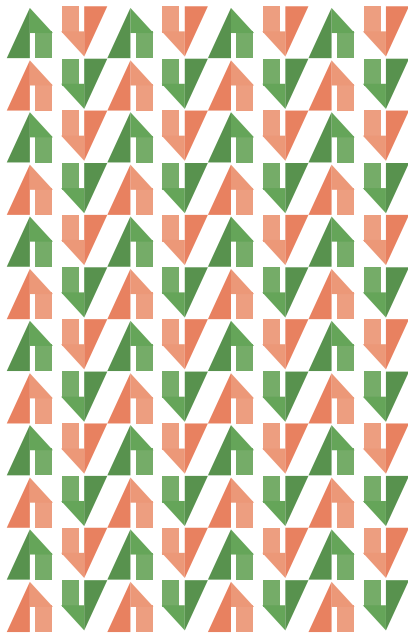
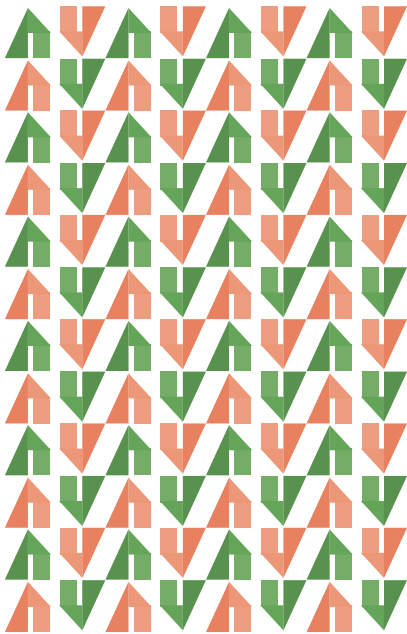
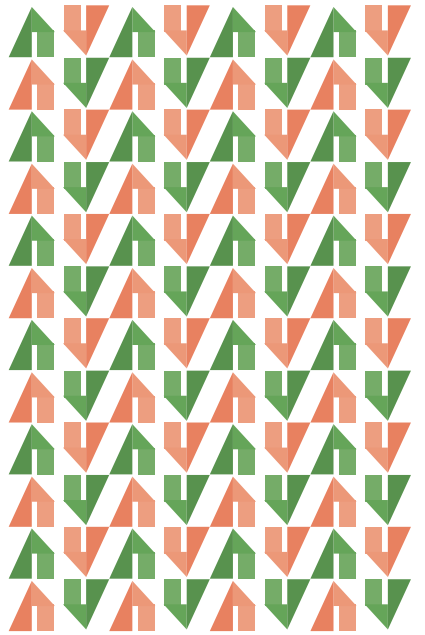
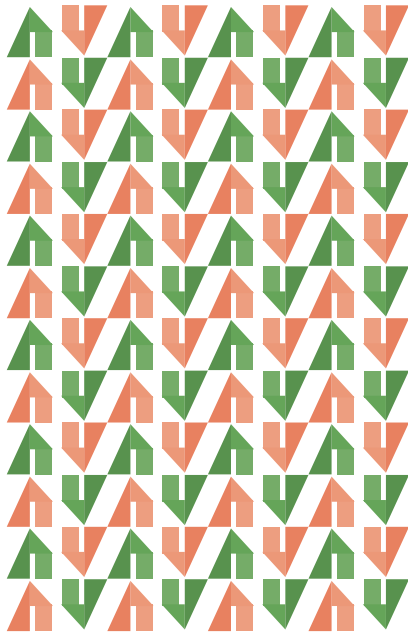
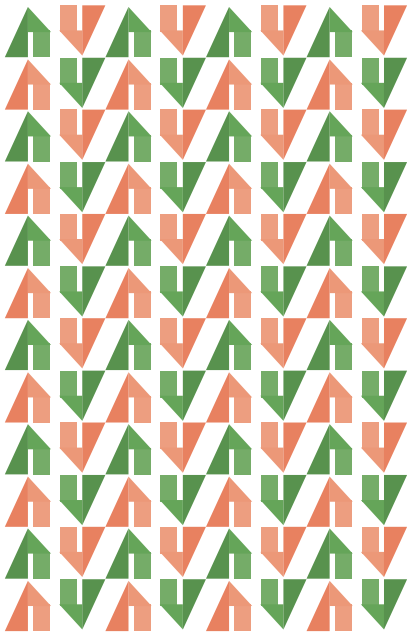
+

0

Begründung

Jungen finden es besser ohne Mädchen. „Die zicken immer rum und petzen“, sagt ein Schüler. Die Mädchen sagen, sie haben mehr Ruhe und werden nicht immer geärgert.

i In den letzten 10 Jahren haben über 500 Schulen in den USA auf getrennten Unterricht umgestellt. Treibende Kraft ist die Organisation *National Association for Single Sex Public Education*.





+1

Begründung

Reine Mädchen- oder Jungenschulen sind meistens privat oder kirchlich getragen. Da die Schulen viel Geld kosten, fallen in der Regel auch hohe Kosten für die Eltern an.

+1

Beispiel

Privatschulen kosten oft 200.- € pro Monat oder mehr. Damit werden die Mädchen- und Jungenschulen schnell zu „Elite-Anstalten“, die sich nur reiche Familien leisten können.

+1

Beispiel

Beispielsweise wird immer wieder gefordert, dass Frauen und Männer bei gleicher Arbeit auch gleich viel Lohn bekommen sollen.

+2

Begründung

Durch die Trennung von Jungen und Mädchen werden Unterschiede eher betont. Die jeweils andere Gruppe erscheint dann fremd. Fremdes verursacht häufig Angst und Ablehnung. Unterschiede und Konkurrenz gibt es überall, auch unter Mädchen.

i Laut Grundgesetz sollen alle Menschen gleichbehandelt werden. Das gilt auch für das Geschlecht.

+1

Beispiel

Im späteren Berufsleben trifft man zwangsläufig auf Männer und Frauen. Man muss schon vorher lernen, das andere Geschlecht zu respektieren und einen angemessenen Umgang zu pflegen.

+2

Begründung

Die getrennte Beschulung ist nur deshalb besser, weil in diesen Schulen oder Klassen bessere Lernbedingungen vorherrschen. Die Schülerzahlen sind oft kleiner und es sind meist finanziell gut ausgestattete Privatschulen.

i Dies zeigt eine Untersuchung von Wissenschaftlern vom University College London zwischen 1998 und 2009.

+1

Begründung

Werden Jungen und Mädchen getrennt voneinander unterrichtet, können sie keine Freundschaften schließen. Für das Erwachsenwerden ist es aber wichtig, beide Geschlechter zu kennen und zu schätzen.

+1

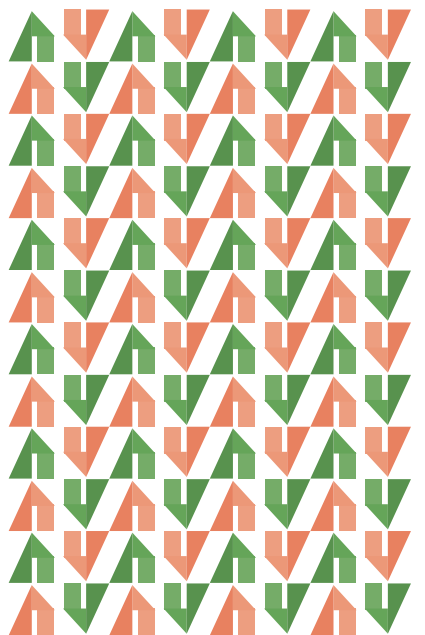
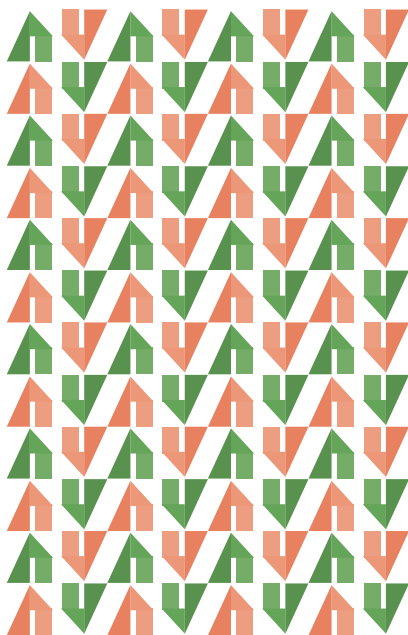
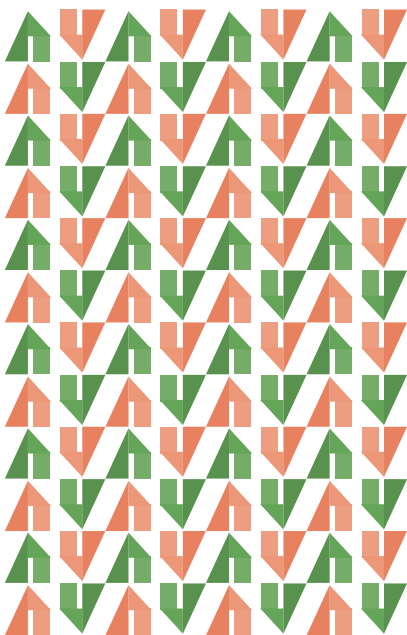
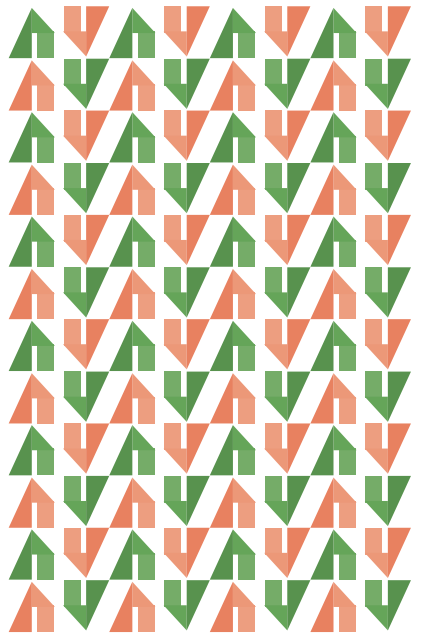
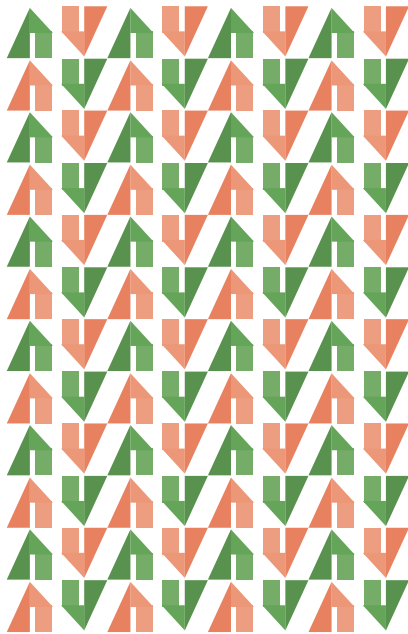
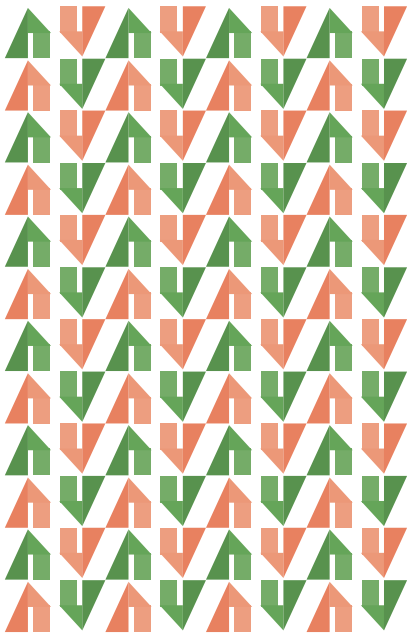
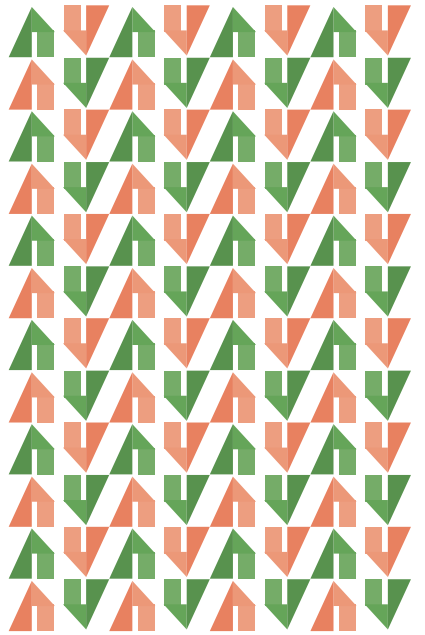
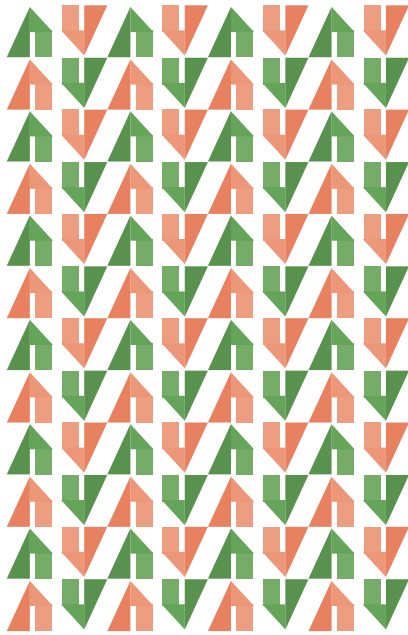
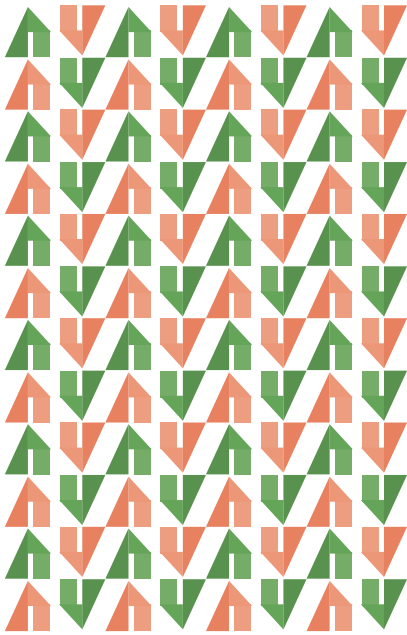
Beispiel

Zum Beispiel bietet es sich an, Jungen besonders in den sprachlichen Fächern zu fördern. In Mathe, Physik oder Chemie ist es dagegen für Mädchen günstig, ohne das andere Geschlecht zu lernen. Die üblichen Vorstellungen und Vorurteile haben dann keine Chance.

+1

Begründung

Eine Trennung von Mädchen und Jungen im Unterricht ist nur in bestimmten Fächern und Altersgruppen sinnvoll. Dass Jungs besser rechnen und Mädchen besser lesen, ist eine sich selbst erfüllende Prophezeiung.





0

Begründung

Im Internet habe ich ein Interview mit einem Mädchen gelesen. Das hat eine Mädchenschule besucht. Ihr macht es nichts aus, dass sie nur Mädchen um sich hat. Für mich wäre das aber nichts.

0

Beispiel

Zum Beispiel hat sich Peter auf dem Pausenhof so lange über Marianne lustig gemacht, bis diese weinend davongelaufen ist.

+1

Beispiel

Befragungen von Schülerinnen und Schülern haben hervorgebracht, dass sich diese eher gemischte Klassen wünschen.

0

Begründung

Meine Tante sagt, dass wir den gemischten Unterricht brauchen. Sie ist selbst Lehrerin und war auch schon einmal an einer Mädchenschule. Sie kennt also beide Seiten.

+1

Beispiel

Wenn sich etwa ein Mädchen eher als Junge fühlt oder umgekehrt, müsste es sich entscheiden und trotzdem den Unterricht für eines der beiden Geschlechter besuchen.

+2

Begründung

Seit 2019 gibt es laut Gesetz in Deutschland das sogenannte „dritte Geschlecht“ für Menschen, die sich nicht eindeutig einem Geschlecht zuordnen können. In einem getrennten Unterricht wären diese gezwungen, sich zuzuordnen.

i Ab dem 14. Lebensjahr kann z. B. im Ausweis nicht nur *weiblich* oder *männlich* eingetragen werden, sondern auch *divers*.

+1

Begründung

Es nur sehr wenige Schulen, in denen Mädchen und Jungen wirklich getrennt voneinander unterrichtet werden. Das zeigt, dass ein solcher Unterricht nicht zeitgemäß ist.

+1

Beispiel

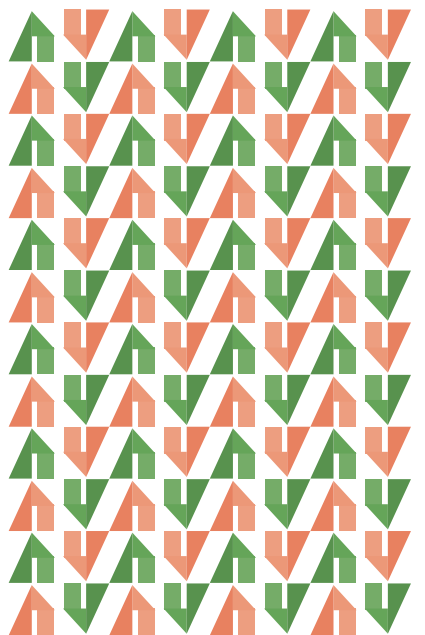
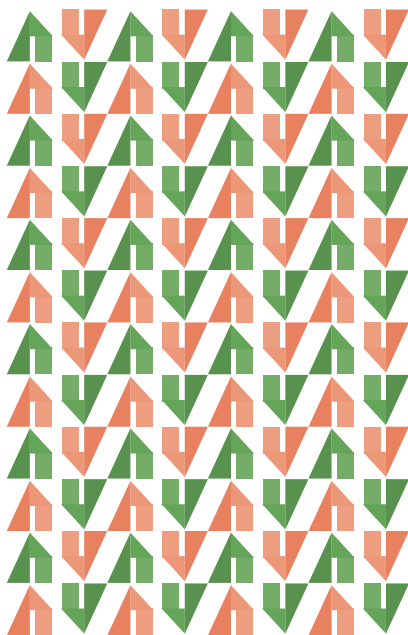
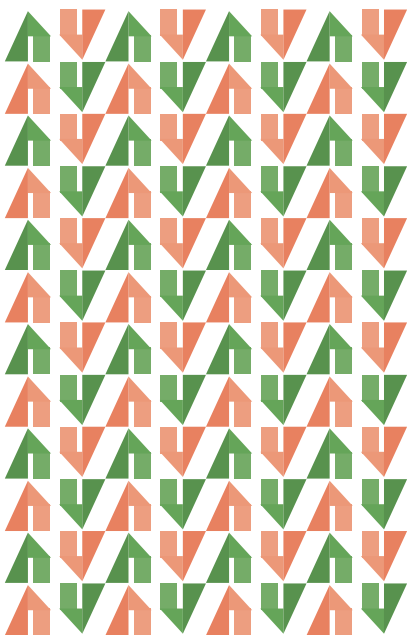
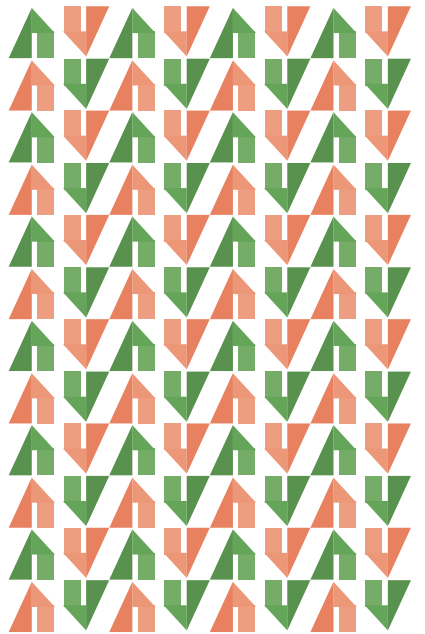
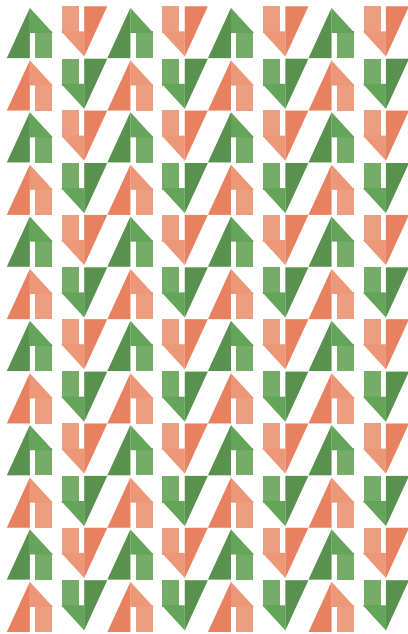
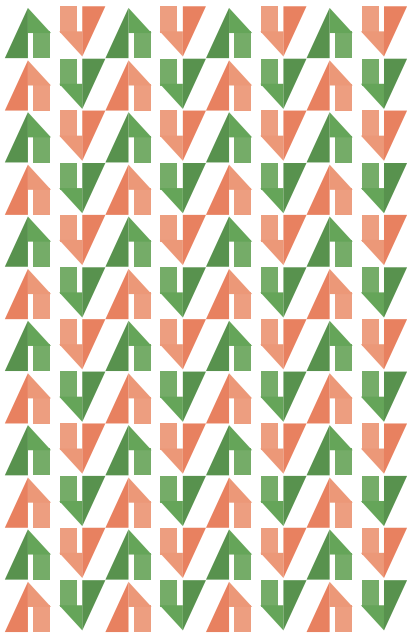
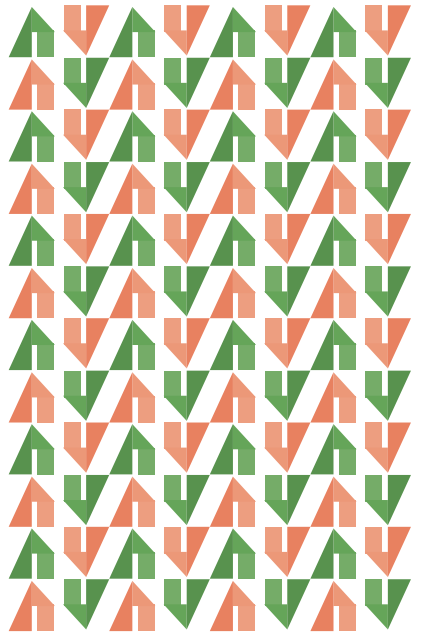
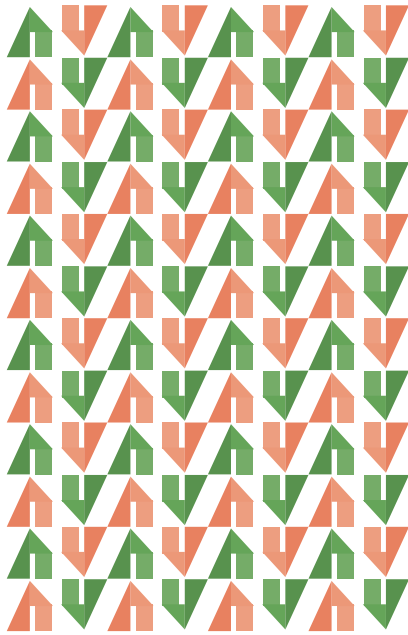
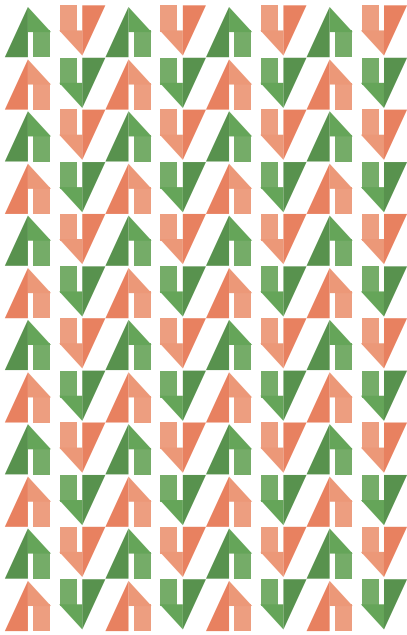
Während früher häufig getrennt unterrichtet wurde, gibt es laut Statistik in ganz Deutschland nur noch 163 Mädchen- und 64 Jungenschulen. Viele davon sind Privatschulen oder kirchliche Schulen.

+2

Begründung

Viele der Studien, die Vorteile des getrennten Unterrichts aufweisen, haben Fehler. Man kann sich auf die Ergebnisse deshalb nicht verlassen.

i Die Forscher konnten z. B. nicht ausschließen, dass die Schüler auch wegen ihres Elternhauses oder anderer Umstände erfolgreicher waren. Die scheinbaren Vorteile sind also nicht auf die Schulform an sich zurückzuführen.





Sollen Hausaufgaben abgeschafft werden?

+ + +2
Begründung

i

+1
Beispiel

+ + +2
Begründung

i

0
Beispiel

+ +1
Begründung

+ 0
Begründung

+1
Beispiel

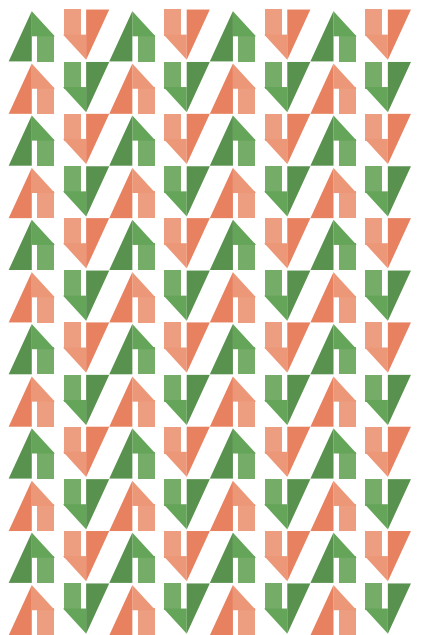
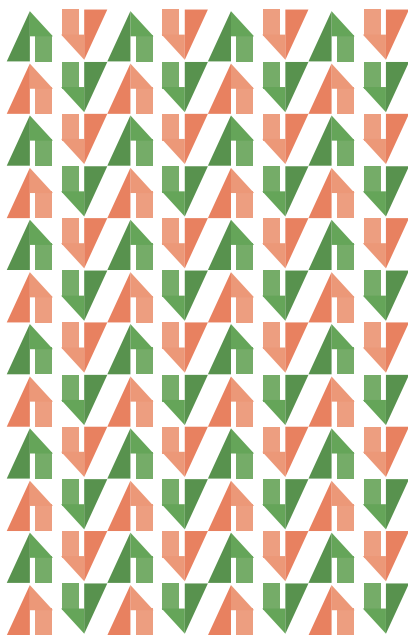
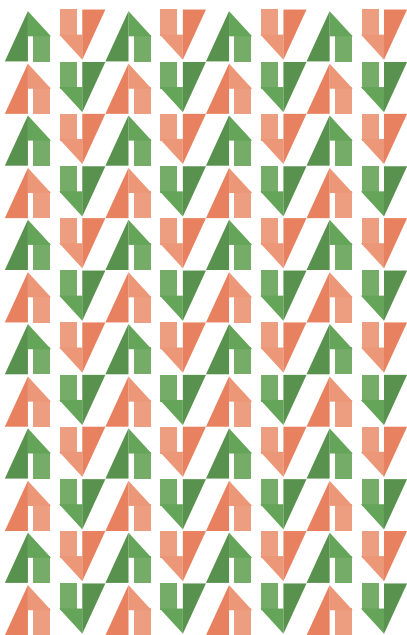
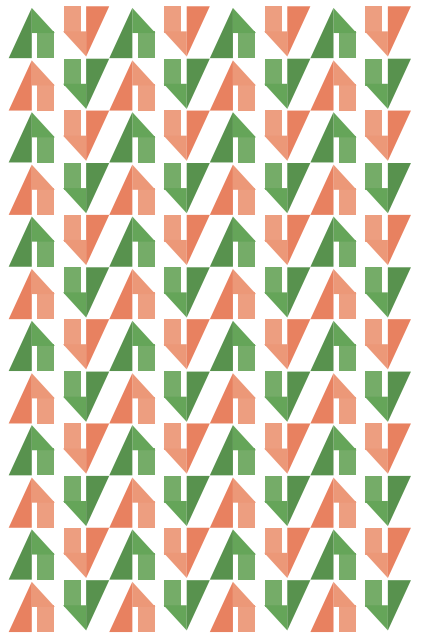
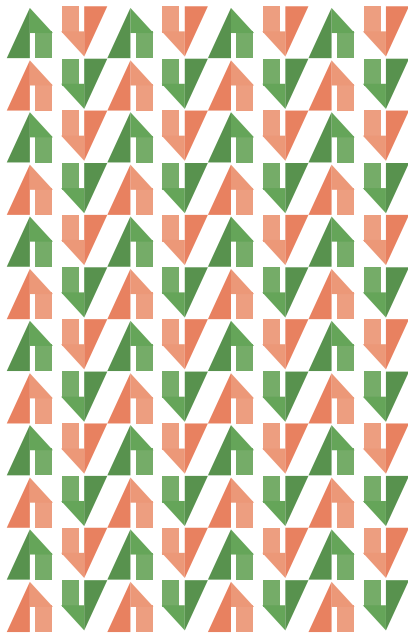
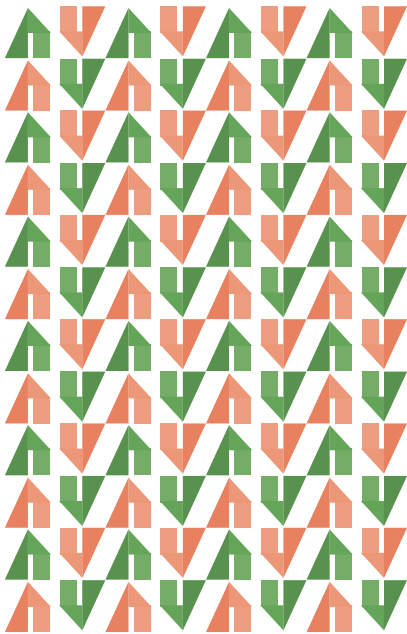
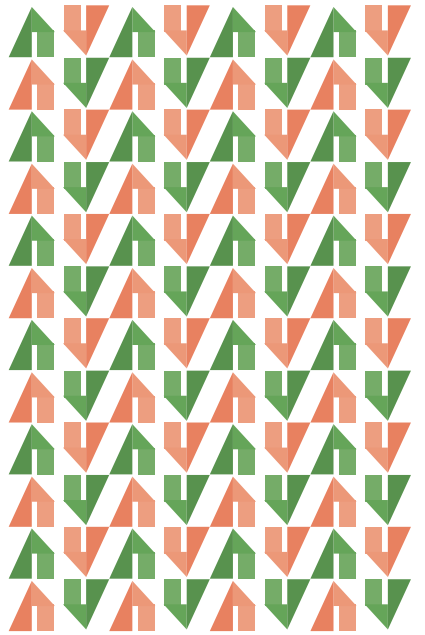
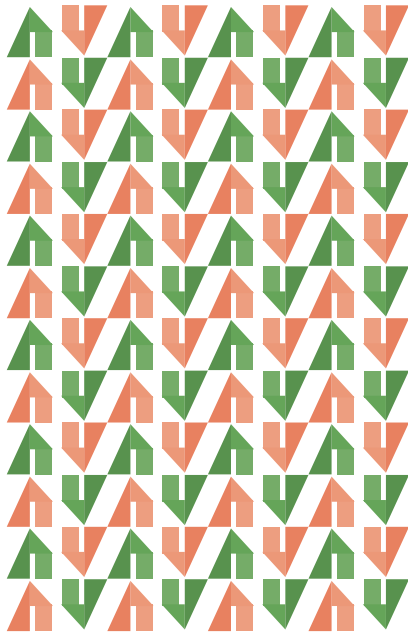
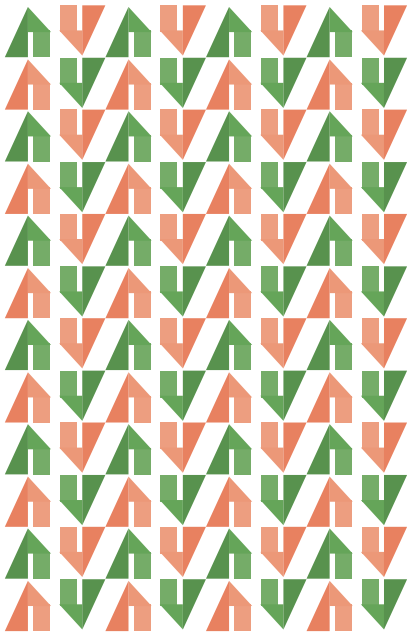
+ +1
Begründung



<p>Begründung</p> <p>+2</p> <p>i</p>	<p>Beispiel</p> <p>+1</p>	<p>Beispiel</p> <p>+1</p> <p>i</p>
---	---	---

<p>Begründung</p> <p>+2</p> <p>i</p>	<p>Beispiel</p> <p>+1</p>	<p>Begründung</p> <p>+1</p>
---	---	---

<p>Begründung</p> <p>0</p>	<p>Beispiel</p> <p>0</p>	<p>Begründung</p> <p>+1</p>
--	--	---





Sollen ungesunde Lebensmittel stärker besteuert werden?

Begründung +2

i

Beispiel +1

Begründung +2

i

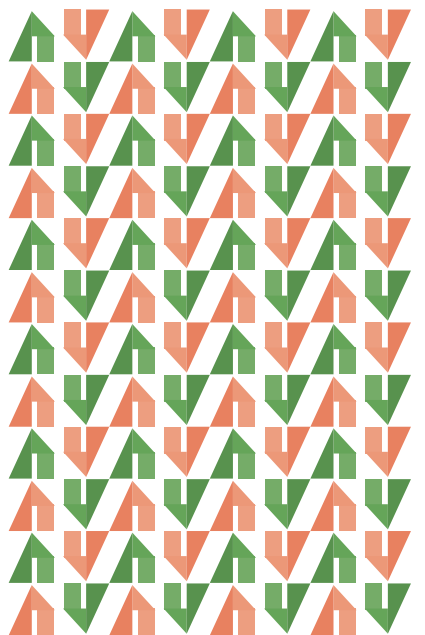
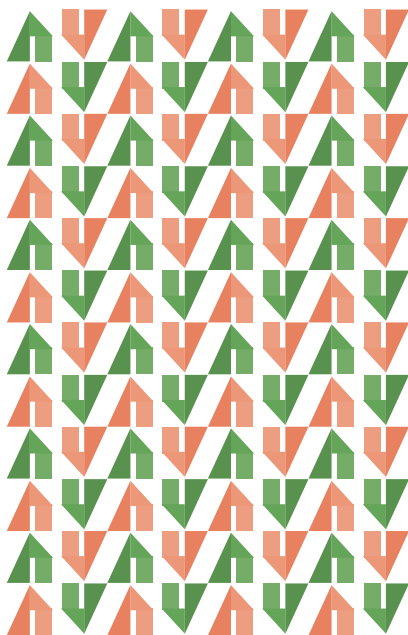
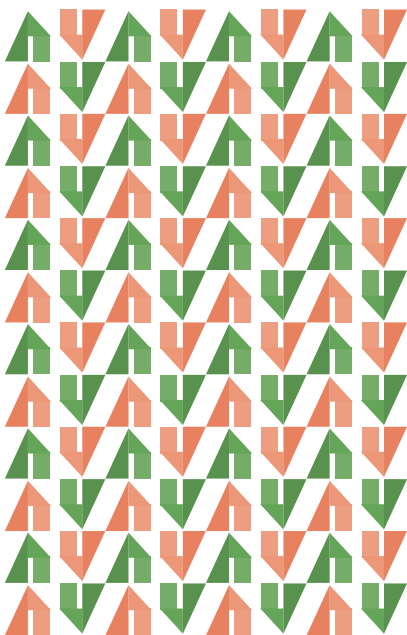
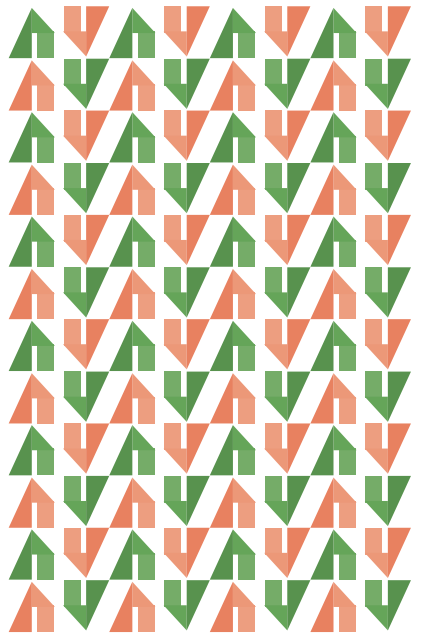
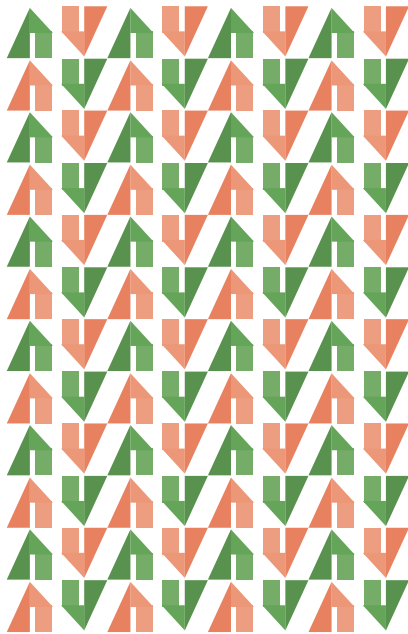
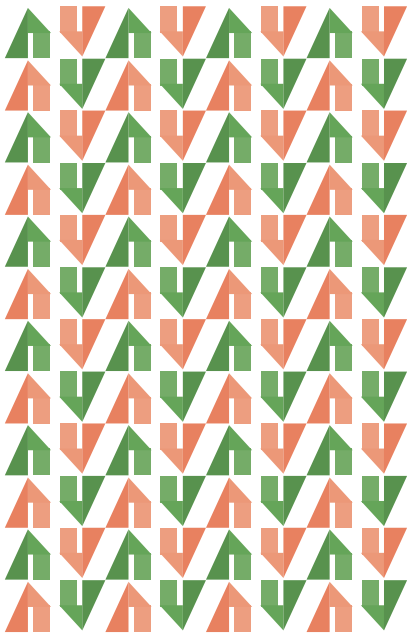
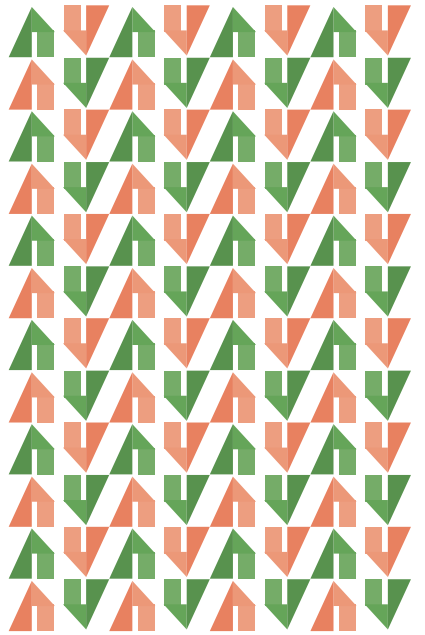
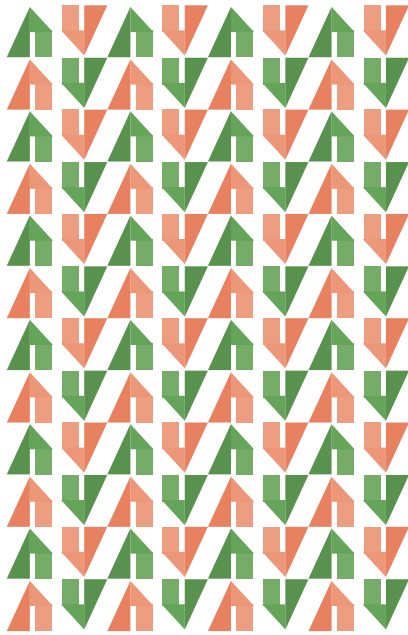
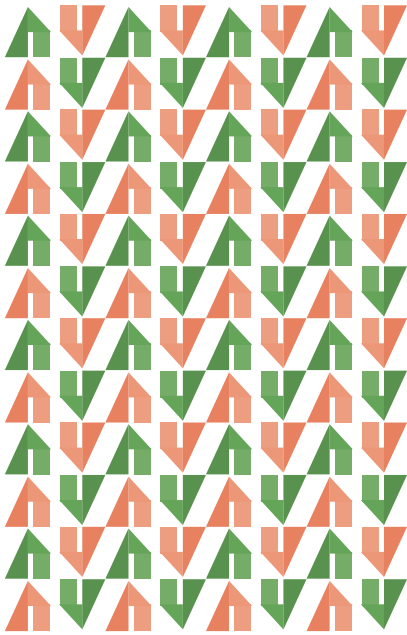
Beispiel 0

Begründung +1

Begründung 0

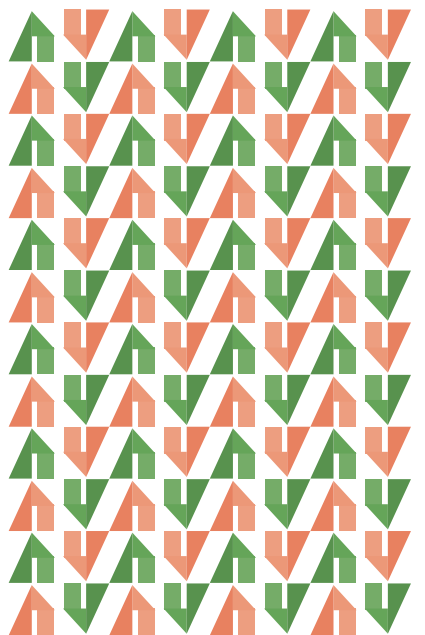
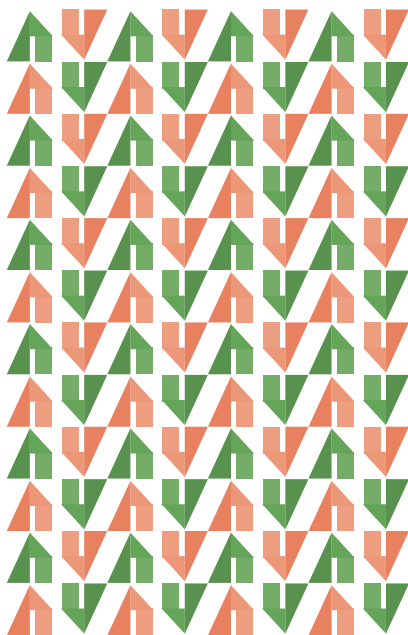
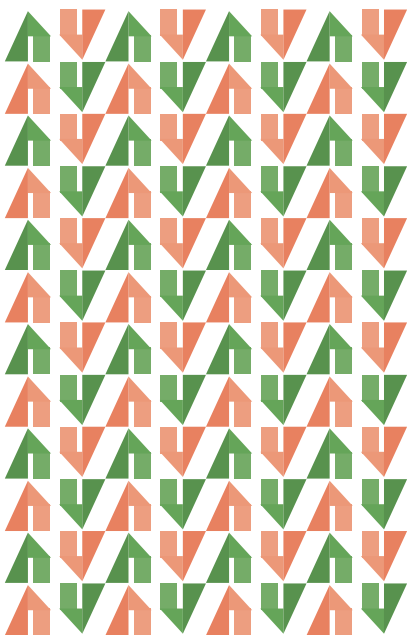
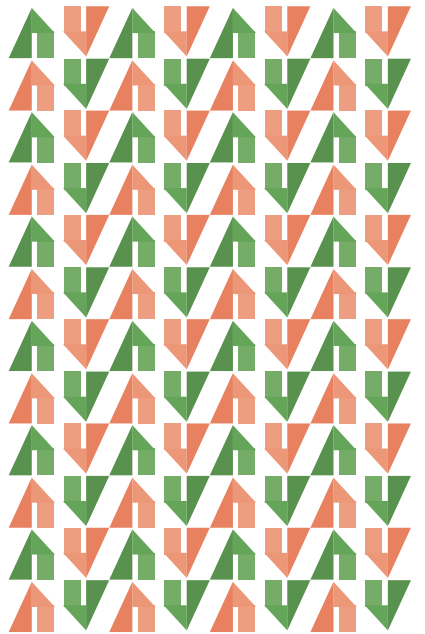
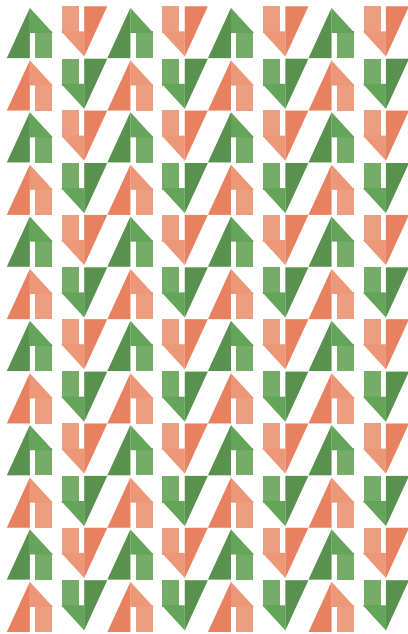
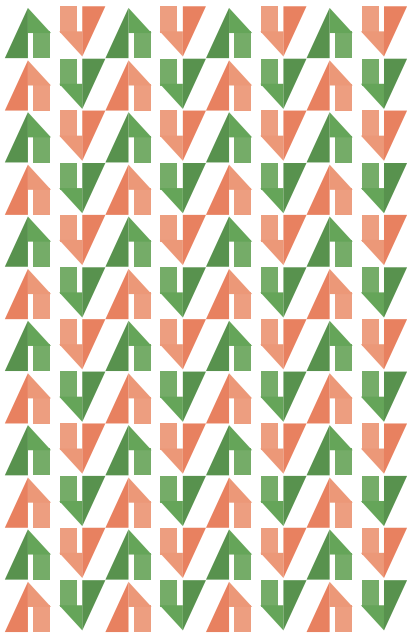
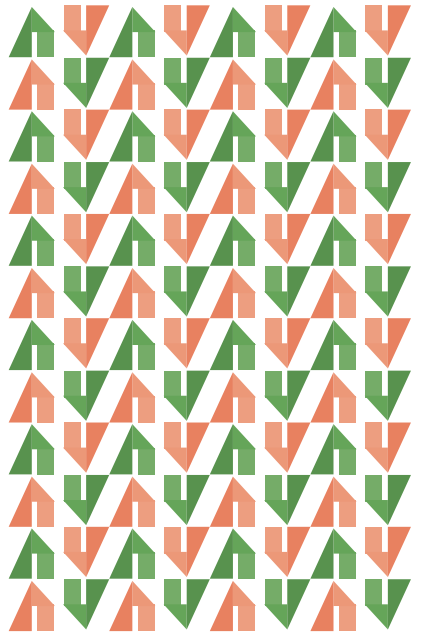
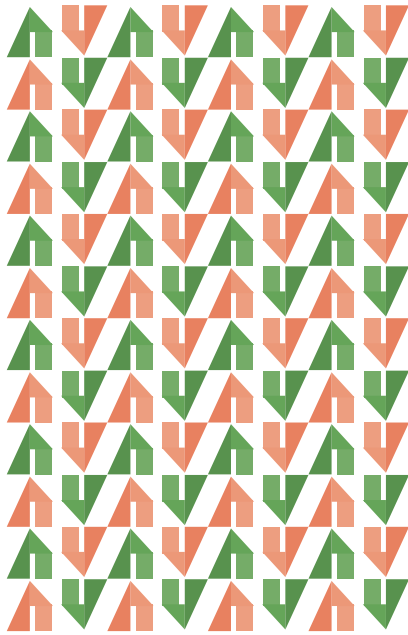
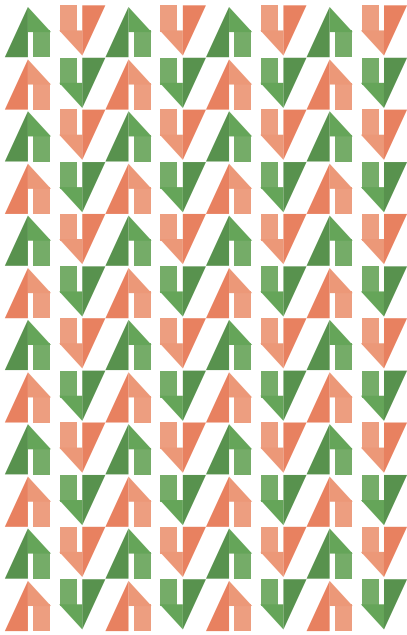
Beispiel 0

Begründung +1





<p>Begründung</p> <p>+2</p> <p>i</p>	<p>Beispiel</p> <p>+1</p>	<p>Beispiel</p> <p>+1</p>
<p>Begründung</p> <p>+2</p> <p>i</p>	<p>Beispiel</p> <p>+1</p>	<p>Begründung</p> <p>+1</p>
<p>Begründung</p> <p>0</p>	<p>Beispiel</p> <p>+1</p>	<p>Begründung</p> <p>+1</p>





Grüß Gott! **Rainer Zufall** mein Name. Ich war früher Immobilienmakler, ihr könnt euch sicher vorstellen, dass es nicht immer einfach ist, Kunden von einem Haus zu überzeugen, auch wenn es einem selbst gar nicht gefällt. Inzwischen bin ich allerdings etwas aus der Übung was das Argumentieren angeht.

30	29	28	27	26
25	24	23	22	21
20	19	18	17	16
15	14	13	12	11
10	09	08	07	06
05	04	03	02	01



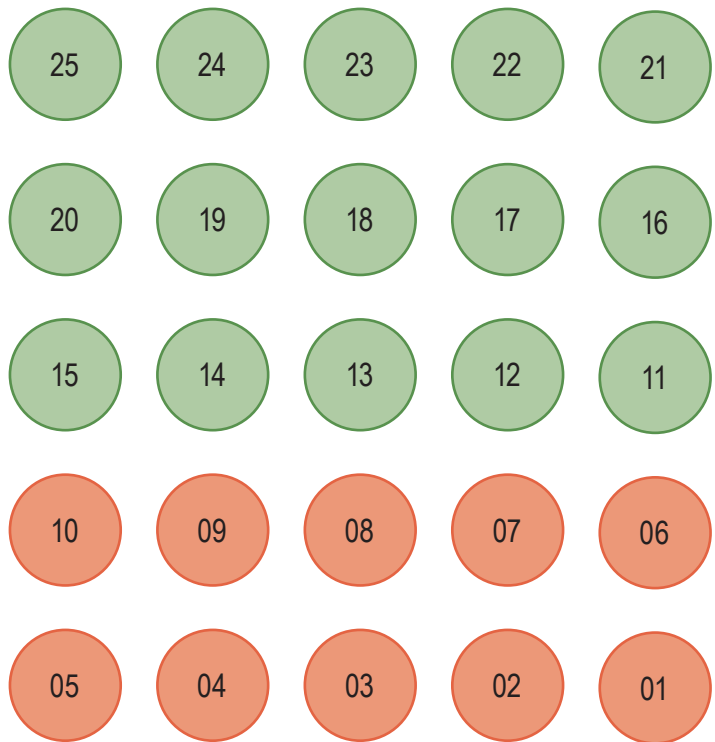
Guten Tag, mein Name ist **Stephanie Schlaumeier** und ich bin Politikerin in Berlin. Deswegen bin ich besonders geübt im Argumentieren, denn oft stellen mir Journalisten oder Bürger fiese Fragen. Dann muss ich immer die richtigen Antworten parat haben! **Spezialfähigkeit: Kann am Ende der Runde eine Begründung austauschen!**

20	19	18	17	16
15	14	13	12	11
10	09	08	07	06
05	04	03	02	01



Hey, ich bin **Clara Baumer**! Ich diskutiere des Öfteren mit meinen Eltern, wenn ich mal nicht so früh Schlafen gehen möchte oder mein Zimmer nicht aufräumen will. Ihr kennt das bestimmt...

Spezialfähigkeit: Kann einmal im Spiel verweigern, eine Karte zu legen, und erhält dann keine Minuspunkte.



Hallo, ich bin **Ralf Richter**. Mein Beruf als Richter am Landgericht München ist nicht immer einfach, denn ich muss genau begründen, ob und warum ein Angeklagter gegen ein Gesetz verstoßen hat und welche Strafe dafür angemessen ist.

Spezialfähigkeit: Kann am Ende der Runde ein passendes Beispiel nachliefern!

